

# Hallische Zeitung

im G. Schweißke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und anwärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittellbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren  
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger dreimalig 15 Pf.,  
für die zweifache Zeile dreimalig oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Belanmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweißke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schweißke.

N<sup>o</sup> 210.

Halle, Mittwoch den 8. September. (Mit Beilagen.)

1880.

## Ein politischer Sommernachtsstraum.

Die gegenwärtige Session des englischen Parlaments ist mit einem trübem himmlischen Tage zu vergleichen. dem ein schöner Abend folgt; die Wollen reizen entwei und beleuchtend zeigt sich die Sonne, wie sie eben in's Meer herabsinkt. Bisher hatte das Ministerium Gladstone nur Unglück, Verdruß und Niederlagen auf seinem Wege gefunden, nun aber wird ihm nach zwei Richtungen hin ein glänzender Erfolg zu Theil. Es sieht aus, als ob das Ministerium diese Erfolge habe abwarten wollen, bevor es sich entschließen konnte, der Session ein Ende zu machen. Viele Mitglieder des Parlaments waren bereits unerbittlich geworden; vielfach zeigten sich Spuren der Ermüdung und es ist ganz unerwartet, daß das Parlament noch verläumelt ist, während diese Woche bereits in ganz England die Rebhühnerjagd begonnen hat und somit jeder Gentleman sich verpflichtet fühlen muß, durch Pusch und Fels zu freisen. Aber das Ministerium wartete mit echt britischer Zähigkeit auf den Erfolg und richtig ist unmittelbar vor dem Sessionsschluß noch die gute Botschaft gekommen. In Afghanistan haben die englischen Waffen einen glänzenden Sieg davongetragen und in Konstantinopel hat der Divan die Abtretung Dulcigno an Montenegro genehmigt. Die Gesandten in Indien ist mit einem Gesandte beauftragt und das liberale Ministerium kann das Werk Gladstone's auf dem indischen Grenzgebiete festsetzen. In der Orientfrage aber hat die Politik Gladstone's einen unmittelbaren Erfolg aufzuweisen, denn es muß Jeder zugeben, daß die Androhung der Flottendemonstration ihre Wirkung auf die Türkei nicht verfehlt hat. Es ist klar, daß die beiden Ereignisse, von denen wir hier sprechen, dazu beitragen müssen, die Entwidlung der schwedischen Fragen zu beschleunigen. Die Türkei hat sich eben doch vor den Drohungen Europas gebeugt und man sieht, daß dem türkischen Staate jede Willenskraft abhanden gekommen, daß er nur noch ein Spielball in den Händen der Mächte ist. Die Vorgänge in Afghanistan aber scheinen zu beweisen, daß das mohamedanische Element nirgends mehr über ausreichende Widerstandskraft verfügt. Afghanistan ist durch die Natur besetzt in noch weit höherer Grade, als dies bei Tibet und der Schweiz der Fall ist. Der Mutz der Afghanen wird bestärkt durch blinden Glaubensfanatismus; die kriegerische Natur sind und dennoch vermögen hunderttausende von Mohamedanern, die dort binnen einer Woche zum Kriege sich versammeln könnten, nicht, einer Hand voll Europäern Widerstand zu leisten. Den englischen Generalen in Afghanistan stehen nur wenige Regimenter zur Verfügung und sie reichen aus, um ein großes Land zu beherrschen. Der Sieg des Generals Roberts macht einen um so mächtigeren Eindruck, weil ihm eine furchtbare Niederlage vorausgegangen war. Mit der Orientfrage erscheint zugleich die asiatische Frage auf der Tagesordnung. England wird durch seine Erfolge vorwärts getrieben und es wird die Hand auch nach Herat ausstrecken. So wird binnen wenigen Jahren ganz Asien, mit Ausnahme Chinas und Japans, unter

europäischer Herrschaft stehen. Wenn aber von der Theilung der Welt die Rede ist, dann ist es schwer, den Frieden vorherzusagen.

Sollen wir die Eintrübe der gegenwärtigen Situation übergeben, dann müssen wir an den Mann im orientalischen Märchen erinnern, der ausging, die Zukunft zu erforschen. Nach vielen Hemmnissen und Abenteuern gelangte er auch wirklich in die Röhre des Teufels, wo die Zeit ihre Geheimnisse bewahrt. Auf der einen Seite sah er eine tiefe endlose Höhle; die Vergangenheit war dort eingeschlossen. In der Mitte der Halle zeigte sich seinem Auge eine hell erleuchtete Gänge, auf der bunten Szenen mit Blüthenkranz vorbeigekauften; das war die Gegenwart. Abwärts aber in einer schön verzieren Nische schrieb ein Jüngling unermüdet in einem großen Buche und man sagte dem Reisenden, daß hier die Zukunft zu erforschen sei. Zaghaften Schritts näherte sich der Held des Märchens dem Jüngling, aber dieser gestattete ihm nicht, einen Blick in das Buch zu werfen. Nach vielen Bitten jedoch wurde ihm erlaubt, die Aufschriften und Titel der Kapitel zu lesen; der Inhalt der Kapitel aber ist unsern Reisenden ein Geheimnis geblieben. Dem europäischen Publikum der Gegenwart ist es ganz dasselbe Los beschieden. Man hat uns in diesem Sommer die Aufschriften der Kapitel gezeigt, aus welchen das Buch der Zukunft zusammengezeichnet wird. Hinsichtlich des Inhalts der Kapitel aber sind wir auf unklare Vermuthungen angewiesen. Nach welcher wir auch in Europa blicken, überall zeigen sich Vorbereitungen für den Kampf um die Macht. Nur die Wächterfrage ist es, welche die Politik der Staaten in Bewegung setzt und wenn man sonst noch von Interessen der Civilisation und Interessen des Friedens spricht, so soll das eben nur dazu dienen, um den wahren Beweggrund zu verhüllen. Die Konferenz betreffs der griechischen Frage, die Flottendemonstration wegen Dulcigno, hätte niemals die Zustimmung aller Mächte gefunden, wenn nicht jeder Macht daran läge, ihre wahre Politik zu maskiren. Man tritt freundlich miteinander, um nicht vorzeitig gefährliche Konflikte zur Entfaltung zu bringen. Und diese Politik des geheulenen Wohlwollens, der künstlichen Zugeständnisse, der nicht aufrichtigen Kompromisse, treibt die Dinge nur um so rascher ihrem Ziele zu.

Die Aufschriften der Kapitel, die das Buch der Zukunft füllen, haben wir gelesen in dem Berliner Konferenz-Protokoll, in den Noten an die Türkei, in den Nachrichten aus Bulgarien, in den Vorkämpfen aus Afghanistan. Ja, die ganze Geschichte dieses Sommers ist eine Sammlung von solchen Akten; ist ein langer Theaterzettel für das Drama, das wir zu erwarten haben. Ein Orakel reichte sich an das andere, um die Gemüther gleichsam auf große Geheimnisse vorzubereiten. Man denke an die Rede Gambetta's in's Eberhorn, an den diktatorischen Anspruch Gladstone's, daß Oesterreich keine Eroberungen im Oriente nicht annehmen dürfe, an die feindselige Stimmung zwischen Italien und Frankreich und man hat ein Bild der Gegenstände, welche ausgegossen werden sollen. Zeit und treu treibt die Macht auf der

Balkan-Halbinsel, so sicher, wie im Jahre 1870 die Macht am Rhein gestanden ist. Deutschland und Oesterreich sind entschlossen, den Orient nicht an eine fremde Macht preiszugeben. Rußland füllte sich in seinen traditionellen Ansprüchen bedroht und es besteht die Muthungen in Bulgarien mit einem Eifer, als sollte morgen der Krieg beginnen. Rußland hat die Empfindung, als ob es mit jedem Tage an Terrain verlieren könnte, und es will den Zusammenbruch der Türkei beschleunigen, bevor Oesterreich und Deutschland genügend vorbereitet sind, um die Erbchaft der Pforte antreten zu können. In dieser Voraussetzung dürfte sich Rußland allerdings täuschen. Der Fürst von Rumänien hat bereits Schritte gethan, um sich der österreichisch-deutschen Allianz anzuschließen.

Zu einer ganz eigenthümlichen Rolle sehen sich England und Frankreich gezwungen, den beiden Mächten ist die Allianz mit Rußland nicht ganz willkommen und dennoch sehen sie sich durch die Macht der Verhältnisse zu einer solchen Allianz gezwungen. England betrachtet eine deutsche Welt Herrschaft als die größte Gefahr und es thut daher Alles, um der von der deutsch-österreichischen Allianz getragenen Politik Hemmnisse zu bereiten. Frankreich ist von der Ueberzeugung beherrscht, daß es nur nach dem Uebergange Deutschlands wieder zu seinem alten politischen Gewicht in Europa gelangen kann. Italien aber will aus den drohenden Verwicklungen Nutzen ziehen und es hofft die Herrschaft über das Mittelmeer auf Kosten Frankreichs an sich reißen zu können. So steht Italien in enger Verbindung mit der deutsch-österreichischen Allianz.

Das ist das Bild, welches uns die Vorgänge dieses Sommers entrollt haben. Noch sind die Gesellen unklar und nebelhaft wie in einem Sommernachtsstraum. Es fehlt auch nicht an Elementen und Parteien, welche den Ausbruch des Konfliktes zu verkünden suchen. So hat namentlich das Ministerium Freycinet sich an die Spitze der Friedenspartei gestellt und viele Entscheidungen auf dem Gebiete der französischen Politik werden von nun an ihre Erklärung in dem Kampfe zwischen der Friedens- und Kriegspartei finden. Häufige sind die Dinge geschehen, wenn begriffen man erst die ganze Wichtigkeit der Proclamation des Kaisers Wilhelm an das deutsche Volk und der Rede des Kaisers Franz Josef in Gallizien, die ganze Bedeutung der Vorgänge, welche der Kaiserliche einen bestimmten politischen Charakter geben. Auch hier glänzt uns ein Titel entgegen aus dem Buche der Zukunft.

## Telegraphische Depeschen.

München, 6. September. General-Feldmarschall Graf Moltke ist heute nach Regensburg abgereist.

Paris, 6. September. Anlässlich verschiedener Journalmittheilungen wird von amtlicher Seite erklärt, daß die Regierung weder in Bezug auf den Balkan, noch in Bezug auf den Russinismus irgend eine andere Person irgendwelche Verpflichtung betreffs Ausführung der März-Verträge über die Konferenz-

12]

## Juno Ludovik.

Novelle von G. Rey.

(Fortsetzung.)

5.

Wenn nie von Liebe Leid geschah —  
Geschah von Lieb auch Liebe nie —  
Wahrheitspruch.

Es war das erste Mal, daß man ein Fest im Hause des Baron Sonnenhal gab, aber dieses erste überbot auch an Glanz und Pracht Alles, was man bis jetzt gesehen, und war jedenfalls die eclatanteste Beise, in welcher man sich als junges Ehepaar und berechtigte Mitglieder der vornehmen und reichen Welt einführen konnte. Vom großen Saal und den an ihn grenzenden beiden Salons bis zu dem Boudoir Jose's und dem Rauchzimmer des Barons zogen nicht allein die Ausstattung von dem Reichthum der griechischen Erbfin, welche sich jetzt Baronesse Sonnenhal nannte, sondern auch von dem aristokratisch geklärten Geschma ihres Gemahls. Da war nicht das übertriebene Aufputzen, wie im Palazzo Rusconi, noch die meistens in den italienischen Einrichtungen, trotz der an sich oft sehr kostbaren Möbel, fühlbare Ungemüthlichkeit und Nacktheit.

Die große Zahl der Geladenen zerstreute sich zwanglos in den Gemächern und fröhliche, harmlose Lebenszeit machte sich unter ihnen geltend. Ziemlich spät betrat Herr von Reichardt's Arm, beide in der Tracht venezianischer Künstler aus Titian's Zeitalter, die Räume. Der Gedante, Gestalt eines Mannes zu sein, den er nicht achten konnte, ja, seiner Handlungsweise nach sogar verachten mußte, war ihm bestemmend, aber wie eine lodende Eisenstange klug bei den aufsteigenden Zweifeln stets wieder Paola's Witte in seinen Ohren — und den Rest alles Schwanzfens plauderte Reichardt's ohne bewußten Mund endlich hinweg.

Ein Wastenaubend — behüte mich der Himmel, wie könnte ich den verfaumen! Die beste Gelegenheit, den Dummköpfern

einmal unwecklich die Wahrheit zu sagen, werde ich doch nicht übersehen lassen! Wir sind nicht verpflichtet, die Mäste zu lösen — und verschwinden andern Falls im passenden Momente — und in der Kleidung unsers Handwerks lücht uns kein Mensch. Es ist ja die Eigenthümlichkeit der Leute, stets das Entsetzliche zu wählen, gerade nach dem ihrer Persönlichkeit und Natur am wenigsten Anpassenden zu greifen — daher bleibt das Nabelliegende immer die beste Vermuthung!

Und er hatte Recht mit seiner Behauptung. Raum hatten sie sich unter die andern Mästen gemischt, als die verschiedensten Anreden um sie herumspürten, und man ihnen hinter dem Namen gab, unter denen natürlich nie der richtige war.

Reichardt, so vertraut und bekannt mit allen Verhältnissen, hatte bald anzügliche kleine Antritte angeknüpft und war schnell von der Seite des Freundes verschwunden. Herr, geduldig das Händchen einer Anbulerin auf seinem Arm ruhen lassend, schritt ziemlich verbeuglich einher, und hätte sich der süßen Laft unendlich gern entledigt, wäre es nicht gar zu unendlich gewesen. Bis jetzt hatten seine Augen de-gelücht nach einer hohen, wohlbekannten Gestalt, die er in jeder Kleidung zu erkennen hoffte, geforscht, und sein Ohr hatte darum noch weniger Lust, das heitere Gepolde der kleinen Tochter Spaniens, die ihn hartnäckig Signor Costi nannte, anzuhören.

Am unteren Ende des Saales näherte sich eben ein Tempelher einer süchtig geliebten Nöme.

Bromme Schwelmer! Du bedarfst eines ritterlichen Schuges im Gemüth der Weltmeister!

„Aber nicht Deines,“ war die kalte Antwort.  
„Das klingt wie Eigenheit, und der ist ein Untugend und da ich auch vom geistlichen Stande bin, muß ich ihn in Dir bekämpfen,“ und ehe sie schlankste Nöme es hatte hindern können, war ihr Arm in den des Tempelherren gefesselt und hatte er sie mit in die Mitte des Saales gezogen.

„Weißt du der Widerstand?“ fragte er im Gehern. „Sie wissen, ich gehe nichts daran und ferne die Weiberherzen! Der Haß einer schönen Frau ist mir stets wünschenswerther, als ihre

Gleichgültigkeit — und vom Haß zur Liebe ist kein weiter Abstand — besonders wenn vor dem Gefühl des Hasses die Liebe zu dem Gegenstande desselben im Herzen gewohnt!“

„Sie sind ein Lügner — und ein Unverschämter, Baron!“  
„Witte, keinen Namen hier, schöne Nöme, und was von seien Sie ehrlich, woju denn länger ein Zwang. Sie werden jetzt befragen, daß ich — obwohl ich Sie liebte — dennoch einer Camera meine Hand nicht geben konnte. Und Sie? was haben Sie gewonnen? Sie sind eine große Dame — und meine Verwandte und als solche ist Ihnen ja schon eine gewisse Zuneigung geboten!“

„Hören Sie auf! Ich schwöre Ihnen, daß ich Sie nie geliebt — obwohl ich Sie zu lieben wähnte — heute weiß ich, daß es nie geschah!“

„Nun also? und warum erst heute?“  
„Ich bin Ihnen keine Erklärung schuldig, denn Sie und ich haben nichts mit einander gemein. Wohl aber werde ich meinen Gatten über Ihren Charakter aufklären!“

„So, schöne Schlang, wirst Du das? Um Dir statt des Wittengeldes nach seinem Tode den vollen Reichthum der Kuckuck's zu sichern? O, nicht so eilig! Seit heute also weißt Du, daß Du mich nicht geliebt — und was dann und muß ich aus diesem allerdings wenig schmeichelhaften Gehändnis lesen? Daß Du eine andere, eine wahre Liebe kennst! Hüte Dich, sie zu entdecken wird nicht schwer sein — aber ist's geschah — und ich glaube, ich kann fühl behaupten, daß es bereit geschah, dann werde Dir — und ihm, der sich Deiner Reingung rühmen wird!“

Der Tempelherren war verschwunden, einen Augenblick stand die Nöme wie über das Gebürge hinweg, da. Was hatte er denn gesagt. „Die wahre Liebe?“ Wie konnte er wagen, das anzuhören, wer war ihm das Recht, es zu denken? — Wahre Liebe! Ein seltsames Gefühl durchflutete ihre Herz, ein nie gekanntes seltsames — dann aber zuckte es schmerzlich zusammen, „wehe ihm!“ klug es nach, „wehe ihm!“

tionen übernommen habe. Die Afrikafreiheit der Regierung sei eine vollständige und ihre Entschlüsse hängen nur von ihr allein ab; jede entgegenstehende Behauptung sei un begründet.

**Alban, 6. September.** Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittag um 5 Uhr nach dreifünftägigem Aufenthalt mit dem Dampfer „Dannebrog“ nach Kopenhagen weitergefahren.

### Neueste Tagesrundschau im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.) Die Annahmungen Frankreichs in der tunesischen Frage haben bis in die obersten Sphären Italiens hinauf ernstlich verstimmt. Einen bemerkenswerthen lebhaften Ausdruck dieser Erbitterung giebt die Rede, die der Minister Villi in Gegenwart des Königs anlässlich der patriotischen Feier hielt, welche dieser Tage zu Ehren des Turiner Winterfries, in seinem Geburtsorte Segliano veranstaltet wurde. „Italien will den Frieden“, sprach Villi, „will in Frieden arbeiten und sich entwickeln. Sollte aber je von einer Seite versucht werden, uns daran zu verhindern und uns darin zu stören, so wollen Eure Majestät nur ein Wort sprechen, nur auf den Boden stampfen und wie einst der, dessen That gegen französische Uebermut in diesem feierlichen Augenblicke bezeugen, so wird dann wie ein Mann Italien Ihnen. Ihre, folgen gegen fremden Angriff.“ Wir denken, das ist recht gesprochen. — Prinz von Piemont weilt in Italien und hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um wieder ein wenig hohe Politik zu treiben. Der Prinz sieht zunächst überall die Hand Bismarck's, wo etwas geschieht oder nicht geschieht, da ist Bismarck daran Schuld. Der deutsche Reichstagler hat zweifellos den tunesischen Streit eingeleitet, um Italien und Frankreich gründlich zu verfeinden, speziell um Frankreich in eine Falle zu locken. Aber Frankreich, so versichert seine Nobilität, denkt nicht daran, aus Tunis ein zweites Algerien zu machen, es sieht die Welt zum Fenster hinauswerfen, eine Materie zu einem casus belli sei nicht vorhanden, wenn auch die Negere Bismarck's nicht unbedenklich ist. — Am 31. August wurden in mehreren Häusern in Rom in der Nähe des Platzes Montanara Vorworte an Papst (über 400 Köpfe) und Dynamit verfertigt und mit Verschlag belegt. Mehrere am 2. und 3. d. erfolgte Verhaftungen werden mit diesem Vorwurfe in Verbindung gebracht.

In russischen Journalen findet die auf den Vorschlag gegen Deutschland gerichtete politische Kamille's lebhaft Anerkennung und Ansicht auf Unterstützung. So sagt die „Rubeje Wremja“, an die Schanfeiter anknüpfend, daß dieser Tag nie zuvor so lebhaft Erinnerungen in Europa hervorgerufen habe, wie in diesem Jahre. Nachdem in längerem Artikel den französischen Zuständen volles Lob erteilt und Deutschland manchen Fehl von Seiten des Kritikers freigesprochen, heißt es am Schluß: „Die früheren dynastischen Interessen hatten Frankreich England gegenüber häufiger feindlich als freundschaftlich hin. Gegenwärtig hat die Interessen geschwunden, und wir dürfen wohl kaum feil gehen, wenn wir der neuen französischen Politik vollen Erfolg wünschen.“ Man braucht diesen Herzenswünschen einer freigelegten Zeitung keine besondere Bedeutung beizulegen, als Stimmungsbitte verbietet sie immerhin registriert zu werden.

Während die Diplomaten alle Anstrengungen machen mit Tinte und Feder das heillose türkische Chaos in ruhigere Bahnen zu lenken, rüftet man zwischen der Donau und dem Ägäischen Meer an allen Ecken und Enden, als wollten sie, „interferenten Vorkämpfer“ da unten einander mit Haut und Haaren verschlingen. Zwar sehen den Griechen, Bulgaren, Anrathen und Rumelien heute jene militärischen Genies, die bloß mit dem Fuß auf die Erde zu stampfen brauchen, wie woland Pompejus, aus ihm jenen ersten zu sehen. Dazu kommt, daß von allen orientalischen Angelegenheiten gerade die militärische, dem Abenteurer, diesem Waide von Valoneten, am wenigsten imponent, und gewiß mit Recht, wenn man die kranzhaften Anstrengungen näher betrachtet, welche die Balkan-Staaten machen, um der verhassten Chalkidiki-Capitale ihr schreckliches „zitterndes Byzanz“ zuzurufen. Vorderrand freit der türkische Berg, um eine Maus zu ergreifen. Mit der Zeit aber könnte doch, meinen wir, die ausgiebige Giffenheit, welche offene und geheime Feinde in den für solches Korn sehr empfänglichen türkischen Boden verpflanzen, in gefährlicher Fülle in die Halmte führen.

Successif treffen die zur Heilnahme an der internationalen Flottenemonstration bestimmten Schiffe der einzelnen Großmächte im Hafen von Neapel ein, und von Ereignissen der nächsten Tage wird es abhängen, ob die angekündigte Preisfion in Szene geht oder nicht. Die Demonstration soll zu

nächst nur die fortwährende Abfertigung auf Montenegro erzwungen, und hat sich der russische Admiral Krasser, um die Mitwirkung Montenegro's dabei zu regeln, nach Cetinje begeben. Wie Wiener Telegramme melden, habe Österreich die hohe Hoforte dahin informiert, daß die Flottenemonstration sich nicht auf die griechische Grenzregulierung beschränken dürfe, und daß Österreich für die Eventualität eines griechisch-türkischen Krieges nicht an die Besetzung von Noibazar denke. Ueberrig gehen die Nachrichten über die Ausdehnung der Flottenemonstration noch recht weit auseinander. Einer Depesche des Standard zufolge folge England und Rußland angeschlossen sein, bei einer Vergrößerung der Ueberseege Dalmatiner Marine- und an's Land zu setzen und eventuell die Demonstration bis an das ägäische Meer, ja, sogar bis an den Bosporus fortzuführen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, den 6. September.**

— **St. Maj.** der König haben geruht: die Regierungs-Affessor Louis Hoyer, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, zum Regierungs-Rath zu ernennen. — **Der Preisversteigerer** Dr. P. Nowack hat der theologischen Fakultät der Universität Berlin für sein außerordentliches Vortreffense in derselben Fakultät ernannt worden.

— **Das Kaiserliche Hoflager** wird schon mit dem 8. d. nach Berlin verlegt. Die Adressen der Majestäten nach Baden wird am 19. oder 20. d. M. erfolgen. — **Au den Manövern** wird auch der diesseitige Militärbevollmächtigte in Petersburg, General v. Werber, theilnehmend, welcher bereits hier eingetroffen ist und sich beim Kaiser gemeldet hat. — **Für den Kronprinzen** Adolf von Österreich ist infomre eine besondere Auszeichnung vorbereitet, als demselben, nach seiner letzten erfolgten Beförderung zum Generalmajor, auch in der preussischen Armee der gleiche Rang verliehen werden soll. Bekanntlich ist der Kronprinz Chef des 11. preussischen Ulanen-Regiments, während er gleichzeitig als Oberst à la suite des Kaiser Franz-Regiments geführt wird, dessen Chef sein kaiserlicher Vater ist.

— **Der Kronprinz** begab sich, wie aus Darmstadt gemeldet wird, am Montag früh, mit dem Großfürsten nach dem Oriesheimer Schießplatz und besichtigte die 49. Infanterie- und 25. Kavalleriebrigade unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Hessen. Um 10 Uhr kehrte der Kronprinz von der Truppenrevue nach dem Großfürstlichen Schloß zurück, woselbst um 12 Uhr ein Familienmahl stattfand. Um 1 Uhr 53 Min. verließ der Kronprinz nach Gießen. Der Großfürst, sowie der Prinz Heinrich von Hessen gaben **St. M.** die Bescheid, daß der Kronprinz das Geleit. Von Mainz, wo die Ankunft 2 1/2 Uhr erfolgte, fuhr der Kronprinz sofort per Dampfzug nach Gießen. — **Wie aus Heringen** gemeldet wird, ist die Besatzung der 44. Brigade durch den Kronprinzen am 8. September abbelehrt worden; derselbe wird an diesem Tage die 43. Brigade bei Elmhagen müssen und von dort am Mittwoch Abend nach Berlin zurückkehren.

Unter ten vielen Vermuthungen über den Besuch des österreichischen Ministers Baron Haymerle in Friedrichshagen dürfte namentlich diejenige den gegebenen Berichtlinien entsprechen, welche voraussetzt, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Leiter der österreichischen Politik Abreden über die weitere Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Reichen getroffen worden sind. Es geht hieraus deutlich hervor, daß die Uebernahme des Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck auch darin ihren Grund habe, daß derselbe diesen Dingen noch näher zu treten wünsche als bisher. Thatsächlich ist seit der eingetretenen Verlängerung des österreichischen Handelsvertrages kein Schritt vorwärts in dieser Beziehung geschehen.

— **Zum Dombauesatz** in Köln wird von dort unter dem 5. d. berichtet: Die kirchliche Partei hat sich noch nicht darüber ausgeprochen, welche Stellung sie bei dem Dombauesatz einnehmen wird. Uebermorgen wird sie sich in einer Katakomben-versammlung darüber erklären, wahrscheinlich nicht in negativem Sinne. In der Bürgerforschung hat das Fest bereits in Volkssammlungen verhandelt, gefeiert und heute, auch morgen Abend. Man bezweckt einen historischen Zug, der einen Kostenaufwand von 100 000 M. voraussetzt. Die Begeisterung für das Fest ist jetzt schon als eine allgemeine zu bezeichnen.

— **Die „Eisbahn-Vereinigung“** ist gegenüber der tendenziösen Nachricht des „Gaulois“, daß der Statthalter den aus Paris gewiesenen 3 Jesuiten den Aufenthalt in Marienthal gestattet habe, gegenüber den daran geknüpften Insinuationen zu der ferneren Erklärung ermächtigt, daß das für

### Kleiner Mittheilungen.

— **Besonders** fröhlich am Sonntagabend wurde eine Familie in Charlottenburg gefeiert. Ein der angehöriger junger Mann hatte sich während seiner Militärdienstzeit eine erhebliche Insubordination zu Schulden kommen lassen, und war in Folge dessen zu fähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, von welcher Strafe er bereits 3 Jahre entfernt ist. Der Vater des jungen Mannes hatte sich nun mit einem andererseits befreundeten Gnadengesuch an **St. Majestät** den Kaiser gewandt. Am Endergebnisse nun trat bei den seit Abwendung des Endergebnisses begründeterweise in langer Hoffnung lebenden Eltern die erfreuliche Nachricht ein, daß **St. Majestät** den Sohn vergnüget habe.

— **Ein trauriges Unglück** traf sich am 2. d. auf dem Rhein in **Das Schiff „Alfa Nr. 11“**, welches eine große Ladung Benzin und Petroleum an Bord hatte, gerath in Brand. Die Besatzung, mit Ausnahme des Wachmannsleiters, der in den Flammen seinen Tod fand, konnte sich noch retten. Die Brand des Kapitän hat von seinem Stinde auf dem Hintertheil des brennenden Schiffes bis zum letzten Augenblicke aus, bis ihr durch Matrosen des zu Thal fahrenden Remorqueurs „Maximilian“ Hilfe und Rettung wurde. Das Schiff total ausgebrannt liegt im Wasser.

— **Die Riechenkammer** an der Rheinseite. Einem vom Polizeipräsidenten von London bestellten Polizeibericht zufolge, sind im verflohenen Jahre 21,289 neue Häuser gebaut worden, welche 401 neue Straßen und zwei neue Plätze (Squares) von einer Gesamtlänge von 71 Englischen Meilen und 485 Parks bilden.

— **Ein jüdischer Theater** in Petersburg. Demnach wird die russische Residenz, welche bereits ein deutsches, ein italienisches, ein französisches und mehrere russische Theater beherbergt, auch ein jüdisches Theater besitzen. Das Gebäude für das jüdische Theater ist, wie man hört, bereits fertig, bereits wird die Beschäftigung in Vorbereitung begriffen und das Repertoire aus ausschließlich geschichtlich-jüdischen Stücken in Prosa und Versen, sowie aus Drameen zusammengestellt. Der Director der ungenannten jüdischen Truppe ist der jüdische Schauspieler Goldwasser, in der Begleitung mit Erfolg in Moskau bekannt. Die Gründung des Theaters, der Theaterleiter, Dreyer aus dem jüdischen Leben in drei Acten und acht Bildern von A. Goldwasser, findet im November dieses Jahres statt.

— **Ein Frauenerfinder** fragte ein schwäbischer Herr das die Erzeugung kesselfähigen Braupulvers: „Ihr müßt also, meine lieben Brautleute, in den heiligsten Gebieten. Dacht Ihr Euch denn auch genügend auf diesen sehr wichtigen Schritt vorbereitet.“ „Freilich, Herr Pfarrer“, antwortete die Braut, „wir haben a Eau d'Inde und zwölf Hensin abgemischt und Ruben und Suchs an gemacht, doch a Tisch nicht, das wird wohl g'nug sein.“

— **Eisbahn-Vereinigung** Kraft und Geltung habende Reichsgesetz vom 10. Juli 1872 betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen, sowie die beschlagnahmten Ausfuhrbeschränkungen des Bundesrats in eintreten zu Falle feststehend unverzüglich zur Anwendung gelangen werden.

— **Dem Bundesrat** und auch dem Reichstage wird in seiner nächsten Session das Gesetz wegen Regelung der Pensionen der Hinterbliebenen von Reichsbeamten vorgelegt. Wesentlich ist hier Entwurf dem Bundesrat in seiner vorigen Session vorgegangen, derselbe ist jedoch aus den Ausschüssen, denen er zur Vorbereitung überliefert war, an das Plenum nicht mehr zurückgekommen. Derselben finanzieller Natur, die sich über die Höhe der von den Beamten zu entrichtenden Procente zwischen der Finanzverwaltung des Reiches und derjenigen Preussens ergaben, konnten erst nach langen Verhandlungen zum Ausgleich gelangen. Es wird abermals gehofft, daß die Regelung dieser dringlichen Angelegenheit, die im Reichstage fast alljährlich zu Interpellationen und Anträgen führte, endlich definitiv erfolgen möge.

— **Neuerdings** sind die Vorschriften über die Zwangsvergebung fiktiv verwahter Kinder einmündig erneuert und auf fruchtbarer Wirkung des Gesetzes ist dabei verwiesen worden.

— **Die Minister** des Innern und des Cultus haben es in einem Specialerlaß vom 25. Juni d. 3. für gerechtfertigt erachtet, daß eine Bezirksregierung die Gemeinden verpflichtet hat, die durch die Revisionen der zum Verkauf und Aufbewahrung von Giften in bestimmten Räumen entlassenen Gebühren der Medicinalbeamten und Apotheker als Communalabgaben zu zahlen. Diese Revisionen, welche den Ortspolizeibehörden durch den §. 9 einer Provinzial-Polizeiverordnung zur Pflicht gemacht worden sind, und welche sich bezüglich der denselben zu unterwerfenden Personen auf die zum Handel mit Giften befugten Gewerbetreibenden, mit Ausschluß der Befugten von Apothekern, chemischen Fabriken, beschränken, gebühren gleich den Revisionen der Maße und Gewichte zu den Functionen der örtlichen Polizeiverwaltung, mithin müssen auch die Kosten derselben von Denjenigen getragen werden, welche zur Zahlung der Kosten der Polizeiverwaltung verpflichtet sind.

— **Der deutsche Reichstagsabgeordnete W. Hasselmann** hat in London zwei Vorträge vor Arbeitern gehalten. Von ein paar Jellen der Erwähnung abgesehen, giebt die „Freiheit“ keinen Bericht darüber; dagegen steht in derselben Nummer aus der Feder des Genannten „Ein Wort an die Arbeiter Deutschlands.“ Er erzählt darin: es haben, die falschen Denominationen sogenannte sozialdemokratischer Führer eine verschärfte Polizeiverfolgung gegen ihn veranlaßt, und die Aussicht auf einen Hochverratsproceß mit längerer Unterdrückung und vielleicht mehrjähriger Festungshaft für ihn eröffnet. Da aber eine solche Abmilderung seiner politischen Thätigkeit auf lange Zeit hinaus seine begonnenen Unternehmungen zum Scheitern gebracht hätte, „die revolutionären Prinzipien des Sozialismus überdies, wie mir zwölfjährige Erfahrung es lehrt, vom Auslande aus leichter zu verbreiten sind,“ so habe er sich mit seinem Freunde Karl Schuchert ins Ausland verflücht, um der Verhaftung zu entgehen. Der übrige Inhalt des Schreibens ist hier nicht leicht wiederzugeben. Die Retikation der „Freiheit“ kündigt an: ihr Blatt erhebe von nun an in verklärterer Form — zur Erleichterung des Verstandes. — **Frl. Sarah Bernhardt's** schauerspielhafte Selbstthat in Kopenhagen wird von dem wackeren deutschen Sozialdemokraten mit Vergnügen als eine knallige Dystrophie von zarter Haut“ und als ein Symptom der Zunahme der Deutschfeindslichkeit und der europäischen Coalition wider das Reich mit der Veremung registriert: „Wir gratuliren dazu.“

### Soziales.

**Halle, den 7. September.**

Der königliche Landrath des Saalkreises, Herr Geheimregerungs-Rath v. Krosigk macht bekannt, daß die königliche General-Kommission für Vererbung die Bearbeitung der Auseinandererbschaftsachen folgende Art des Saalkreises: Schiepzig, Kettin, Delau, Neustadt, Hohenstein, Kietzen, Kördling, Hölberg, Wermitz, Besen und S. merkt dem Herrn Oekonomi-Kommissionarath v. Werber zu vererben überlassen hat, während der übrige Theil des Saalkreises bezüglich der darin vorkommenden Auseinandererbschaftsachen der Bearbeitung des Herrn Oekonomi-Kommissions-Präsidenten ebenfalls unterstellt werden ist. Dies dem Kreisregierung zur Notiz.

— **Die Kaufmann'sche Menagerie**, welche seit einigen Tagen hier auf dem Hoppe ausgestellt ist, läßt eine große Anziehungskraft aus und hat sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen, wie wir bemerken wollen, mit vollem Recht. Eine solche reichhaltige und interessante Sammlung von Thiergärten ist uns noch nicht begegnet, die Thiere sind durchweg wahre Prachtexemplare. Ganz besonders dürften jedem Besucher 2 prachtvolle große männliche Löwen vom Kap der guten Hoffnung wie auch ein Königstierpaar auffallen. Wenige dürften wohl schon Gelegenheit gehabt haben, ein inbisch's Nashorn und ein Nilpferd von solchen Dimensionen und so entwickelt gesehen zu haben. Wenn der Anblick dieser Dicksäuer auch kein angenehmer, so ist es doch interessant, diese Thiere in ihrer Behälter, die leider die Bewegungen derselben etwas hindern, anzusehen. Wir können hiermit dem Besuch dieser Menagerie in jeder Beziehung empfehlen.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

— **Schweinitz**, d. 5. Sept. Heute wurde uns ein selbster Genuß zu Theil. Gegen zweipundert Zeiglinge des Annaburger Militärlagers Erziehungsanstalt zogen zur Mittagstunde mit ihrer 60 Mann starken Musikcapelle durch unsere Stadt nach der nachgelegenen Teuerfaulichen Tabagie. Nachdem sie sich von dem anstrengenden Marsche erholt, gaben sie Concert nach einem gut ausgewählten Programm. Dieser Beschall lobte die jugendlichen, tüchtig gefühlten Musiker. Erst nach 8 Uhr Abends traten sie ihren Heimmarck an.

— **Hilmar**, d. 5. Sept. 1880. Briefe aus dem Manöver des Kavallerie-Corps in der Gegend von Treuenbrietzen, Friedhof 1, u. f. folgen über die eindrucksvollen Pläne und den furchtbaren Stand des märkischen Samtes. Die Mannschaften kommen schweifend, schwarz wie die Wölbner, die die Quartiere, Alles steht um Regen, damit der Staub gelöst werde. Bei den Anstrengungen und der Hitze leiden die Mannschaften, und kann leicht die Gesundheit gefährdet werden. Hier zeigte das Thermometer 4 Uhr Nachmittag in der Sonne 40 Grad.

— **Schütz**, 5. September. Heute hielt die hiesige Turner-Schicht im Schmitt'schen Garten ihr übliches öffentliches Schauturnen ab. Nach vorherigem öffentlichem Aufzuge fanden von

Nachmittags 3 Uhr ab Anfrage, Freiliegungen, Kiegenturnen, Turnen der Mutterriege am Sprungtisch und Red und endlich Wettturnen im Weispringen, Schnelllauf und Ringen statt. Beim Weispringen war 4,85 Meter die höchste Leistung. Während der Übungen, welche den ungetriebenen Beifall der zahlreichen Zuschauer, namentlich der Vertreter der höheren Schulen anlockten, wurde fortgesetzt gegeben. Ein Turnerball, bei welchem die Preise verteilt wurden, beschloß die vom herrlichsten Wetter begünstigte Feier.

Beim Auswerfen eines Grabens am oberen Ende des neuen Friedhofes in Holsfeld (St. Sangerhausen) fanden die Arbeiter in einer Tiefe von 1,70 Meter eine große Anzahl in Reihen liegender Kugeln. Dieselben wurden gesammelt und nach Entfernung der anhängenden Erde folgendes entdeckt: Die Kugeln, welche Hüfnergröße haben, bestehen aus getriebenem Ton, sie sind länglichrund, dabei aber sehr unregelmäßig, sowohl nach Größe als Form, da sie mit der Hand ohne Mühe einer Form gemacht worden sind; in der Mitte haben dieselben, quer durch, ein Loch, welches an einem Ende weiter ist als am anderen, woraus man schließen darf, daß es Schleiherlöcher sind, die in grauer Bortzeit von den alten Deutschen mit dem Schleuderer gegen die Feinde geschleudert sind.

### Lotterie.

Bei am 6. September angefangenen Ziehung der 3. Klasse 98. Lotter. säch. Landeslotterie folgen folgende Gewinne auf bezogene Nummern.

50.000 M auf Nr. 2189.	15.000 M auf Nr. 5548.
1000 M auf Nr. 8290 44805. 49493. 51060 80310.	3000 M auf Nr. 1792 7658. 21987. 27897. 33073. 34094.
74507. 99328. 50750. 55029. 62035. 65383. 65773. 67022. 73977.	34583. 70389. 78147. 80783. 90301. 93390. 91150. 95961.
500 M auf Nr. 959 1424. 3427. 3817. 4190. 4831. 4843.	9838. 11865. 14219. 14800. 16444. 18889. 20200. 29275. 29663.
29986. 59897. 42094. 44876. 45861. 50545. 53059. 57671. 58724.	61346. 65517. 70142. 70533. 78983. 79704. 82712. 86107. 87571.
100 M auf Nr. 353. 690. 1059. 1999. 2099. 4377. 4418. 5414.	5643. 5713. 6141. 6535. 7095. 8906. 9008. 9614. 9735. 9785.
10618. 10719. 10971. 16391. 19377. 19477. 20100. 21083. 21688.	23805. 24608. 24857. 25825. 26735. 27326. 28092. 29697. 30701.
32393. 33546. 34092. 34911. 36276. 36369. 40592. 40572. 43325.	43653. 48736. 51752. 52435. 52516. 52626. 53890. 54575. 54814.
55047. 56534. 61101. 61315. 61649. 61731. 63666. 64088. 66102.	67028. 67630. 67774. 70359. 71115. 71939. 80609. 82599. 82557.
74372. 75153. 75309. 79273. 79385. 80443. 80609. 82599. 82557.	85888. 88169. 88319. 88884. 91959. 96842. 97282. 97761. 98237.
98959. 97377.	

### Deutsche Gewinne.

Heber ist die bei der Ziehung des 6. September. Unter dem Einfluße des in Norddeutschland gelegenen Depressionsgebietes, welches nach und nach an Ausdehnung gewinnt, sind gestern Abend und während der Nacht in Deutschland zahlreiche Gewitter mit mäßigen Niederschlägen zum Ausbruch gekommen. Die Westküste und der Bereich für heute noch vorwiegend bis nach Central-Europa auf den Schriber mit dessen fürstlichen Eide mit schnell fallendem Barometer. Im Schottland ist es viel blüher geworden.

Die Temperatur in Göttingen war in nachgeordneten Stunden folgende: in Göttingen + 6. Petersburg + 13. Hamburg

### Berliner Börse vom 6. September.

Fonds- und Staatspapiere.	
Deutsche Reichsbank	100,000
Consolidirte Anleihe	100,000
Preuss. Anleihe	100,000
Preuss. Anleihe 1875/76	100,000
Preuss. Anleihe 1876/77	100,000
Preuss. Anleihe 1877/78	100,000
Preuss. Anleihe 1878/79	100,000
Preuss. Anleihe 1879/80	100,000
Preuss. Anleihe 1880/81	100,000
Preuss. Anleihe 1881/82	100,000
Preuss. Anleihe 1882/83	100,000
Preuss. Anleihe 1883/84	100,000
Preuss. Anleihe 1884/85	100,000
Preuss. Anleihe 1885/86	100,000
Preuss. Anleihe 1886/87	100,000
Preuss. Anleihe 1887/88	100,000
Preuss. Anleihe 1888/89	100,000
Preuss. Anleihe 1889/90	100,000
Preuss. Anleihe 1890/91	100,000
Preuss. Anleihe 1891/92	100,000
Preuss. Anleihe 1892/93	100,000
Preuss. Anleihe 1893/94	100,000
Preuss. Anleihe 1894/95	100,000
Preuss. Anleihe 1895/96	100,000
Preuss. Anleihe 1896/97	100,000
Preuss. Anleihe 1897/98	100,000
Preuss. Anleihe 1898/99	100,000
Preuss. Anleihe 1899/00	100,000
Preuss. Anleihe 1900/01	100,000
Preuss. Anleihe 1901/02	100,000
Preuss. Anleihe 1902/03	100,000
Preuss. Anleihe 1903/04	100,000
Preuss. Anleihe 1904/05	100,000
Preuss. Anleihe 1905/06	100,000
Preuss. Anleihe 1906/07	100,000
Preuss. Anleihe 1907/08	100,000
Preuss. Anleihe 1908/09	100,000
Preuss. Anleihe 1909/10	100,000
Preuss. Anleihe 1910/11	100,000
Preuss. Anleihe 1911/12	100,000
Preuss. Anleihe 1912/13	100,000
Preuss. Anleihe 1913/14	100,000
Preuss. Anleihe 1914/15	100,000
Preuss. Anleihe 1915/16	100,000
Preuss. Anleihe 1916/17	100,000
Preuss. Anleihe 1917/18	100,000
Preuss. Anleihe 1918/19	100,000
Preuss. Anleihe 1919/20	100,000
Preuss. Anleihe 1920/21	100,000
Preuss. Anleihe 1921/22	100,000
Preuss. Anleihe 1922/23	100,000
Preuss. Anleihe 1923/24	100,000
Preuss. Anleihe 1924/25	100,000
Preuss. Anleihe 1925/26	100,000
Preuss. Anleihe 1926/27	100,000
Preuss. Anleihe 1927/28	100,000
Preuss. Anleihe 1928/29	100,000
Preuss. Anleihe 1929/30	100,000
Preuss. Anleihe 1930/31	100,000
Preuss. Anleihe 1931/32	100,000
Preuss. Anleihe 1932/33	100,000
Preuss. Anleihe 1933/34	100,000
Preuss. Anleihe 1934/35	100,000
Preuss. Anleihe 1935/36	100,000
Preuss. Anleihe 1936/37	100,000
Preuss. Anleihe 1937/38	100,000
Preuss. Anleihe 1938/39	100,000
Preuss. Anleihe 1939/40	100,000
Preuss. Anleihe 1940/41	100,000
Preuss. Anleihe 1941/42	100,000
Preuss. Anleihe 1942/43	100,000
Preuss. Anleihe 1943/44	100,000
Preuss. Anleihe 1944/45	100,000
Preuss. Anleihe 1945/46	100,000
Preuss. Anleihe 1946/47	100,000
Preuss. Anleihe 1947/48	100,000
Preuss. Anleihe 1948/49	100,000
Preuss. Anleihe 1949/50	100,000
Preuss. Anleihe 1950/51	100,000
Preuss. Anleihe 1951/52	100,000
Preuss. Anleihe 1952/53	100,000
Preuss. Anleihe 1953/54	100,000
Preuss. Anleihe 1954/55	100,000
Preuss. Anleihe 1955/56	100,000
Preuss. Anleihe 1956/57	100,000
Preuss. Anleihe 1957/58	100,000
Preuss. Anleihe 1958/59	100,000
Preuss. Anleihe 1959/60	100,000
Preuss. Anleihe 1960/61	100,000
Preuss. Anleihe 1961/62	100,000
Preuss. Anleihe 1962/63	100,000
Preuss. Anleihe 1963/64	100,000
Preuss. Anleihe 1964/65	100,000
Preuss. Anleihe 1965/66	100,000
Preuss. Anleihe 1966/67	100,000
Preuss. Anleihe 1967/68	100,000
Preuss. Anleihe 1968/69	100,000
Preuss. Anleihe 1969/70	100,000
Preuss. Anleihe 1970/71	100,000
Preuss. Anleihe 1971/72	100,000
Preuss. Anleihe 1972/73	100,000
Preuss. Anleihe 1973/74	100,000
Preuss. Anleihe 1974/75	100,000
Preuss. Anleihe 1975/76	100,000
Preuss. Anleihe 1976/77	100,000
Preuss. Anleihe 1977/78	100,000
Preuss. Anleihe 1978/79	100,000
Preuss. Anleihe 1979/80	100,000
Preuss. Anleihe 1980/81	100,000
Preuss. Anleihe 1981/82	100,000
Preuss. Anleihe 1982/83	100,000
Preuss. Anleihe 1983/84	100,000
Preuss. Anleihe 1984/85	100,000
Preuss. Anleihe 1985/86	100,000
Preuss. Anleihe 1986/87	100,000
Preuss. Anleihe 1987/88	100,000
Preuss. Anleihe 1988/89	100,000
Preuss. Anleihe 1989/90	100,000
Preuss. Anleihe 1990/91	100,000
Preuss. Anleihe 1991/92	100,000
Preuss. Anleihe 1992/93	100,000
Preuss. Anleihe 1993/94	100,000
Preuss. Anleihe 1994/95	100,000
Preuss. Anleihe 1995/96	100,000
Preuss. Anleihe 1996/97	100,000
Preuss. Anleihe 1997/98	100,000
Preuss. Anleihe 1998/99	100,000
Preuss. Anleihe 1999/00	100,000
Preuss. Anleihe 2000/01	100,000
Preuss. Anleihe 2001/02	100,000
Preuss. Anleihe 2002/03	100,000
Preuss. Anleihe 2003/04	100,000
Preuss. Anleihe 2004/05	100,000
Preuss. Anleihe 2005/06	100,000
Preuss. Anleihe 2006/07	100,000
Preuss. Anleihe 2007/08	100,000
Preuss. Anleihe 2008/09	100,000
Preuss. Anleihe 2009/10	100,000
Preuss. Anleihe 2010/11	100,000
Preuss. Anleihe 2011/12	100,000
Preuss. Anleihe 2012/13	100,000
Preuss. Anleihe 2013/14	100,000
Preuss. Anleihe 2014/15	100,000
Preuss. Anleihe 2015/16	100,000
Preuss. Anleihe 2016/17	100,000
Preuss. Anleihe 2017/18	100,000
Preuss. Anleihe 2018/19	100,000
Preuss. Anleihe 2019/20	100,000
Preuss. Anleihe 2020/21	100,000
Preuss. Anleihe 2021/22	100,000
Preuss. Anleihe 2022/23	100,000
Preuss. Anleihe 2023/24	100,000
Preuss. Anleihe 2024/25	100,000
Preuss. Anleihe 2025/26	100,000
Preuss. Anleihe 2026/27	100,000
Preuss. Anleihe 2027/28	100,000
Preuss. Anleihe 2028/29	100,000
Preuss. Anleihe 2029/30	100,000
Preuss. Anleihe 2030/31	100,000
Preuss. Anleihe 2031/32	100,000
Preuss. Anleihe 2032/33	100,000
Preuss. Anleihe 2033/34	100,000
Preuss. Anleihe 2034/35	100,000
Preuss. Anleihe 2035/36	100,000
Preuss. Anleihe 2036/37	100,000
Preuss. Anleihe 2037/38	100,000
Preuss. Anleihe 2038/39	100,000
Preuss. Anleihe 2039/40	100,000
Preuss. Anleihe 2040/41	100,000
Preuss. Anleihe 2041/42	100,000
Preuss. Anleihe 2042/43	100,000
Preuss. Anleihe 2043/44	100,000
Preuss. Anleihe 2044/45	100,000
Preuss. Anleihe 2045/46	100,000
Preuss. Anleihe 2046/47	100,000
Preuss. Anleihe 2047/48	100,000
Preuss. Anleihe 2048/49	100,000
Preuss. Anleihe 2049/50	100,000
Preuss. Anleihe 2050/51	100,000
Preuss. Anleihe 2051/52	100,000
Preuss. Anleihe 2052/53	100,000
Preuss. Anleihe 2053/54	100,000
Preuss. Anleihe 2054/55	100,000
Preuss. Anleihe 2055/56	100,000
Preuss. Anleihe 2056/57	100,000
Preuss. Anleihe 2057/58	100,000
Preuss. Anleihe 2058/59	100,000
Preuss. Anleihe 2059/60	100,000
Preuss. Anleihe 2060/61	100,000
Preuss. Anleihe 2061/62	100,000
Preuss. Anleihe 2062/63	100,000
Preuss. Anleihe 2063/64	100,000
Preuss. Anleihe 2064/65	100,000
Preuss. Anleihe 2065/66	100,000
Preuss. Anleihe 2066/67	100,000
Preuss. Anleihe 2067/68	100,000
Preuss. Anleihe 2068/69	100,000
Preuss. Anleihe 2069/70	100,000
Preuss. Anleihe 2070/71	100,000
Preuss. Anleihe 2071/72	100,000
Preuss. Anleihe 2072/73	100,000
Preuss. Anleihe 2073/74	100,000
Preuss. Anleihe 2074/75	100,000
Preuss. Anleihe 2075/76	100,000
Preuss. Anleihe 2076/77	100,000
Preuss. Anleihe 2077/78	100,000
Preuss. Anleihe 2078/79	100,000
Preuss. Anleihe 2079/80	100,000
Preuss. Anleihe 2080/81	100,000
Preuss. Anleihe 2081/82	100,000
Preuss. Anleihe 2082/83	100,000
Preuss. Anleihe 2083/84	100,000
Preuss. Anleihe 2084/85	100,000
Preuss. Anleihe 2085/86	100,000
Preuss. Anleihe 2086/87	100,000
Preuss. Anleihe 2087/88	100,000
Preuss. Anleihe 2088/89	100,000
Preuss. Anleihe 2089/90	100,000
Preuss. Anleihe 2090/91	100,000
Preuss. Anleihe 2091/92	100,000
Preuss. Anleihe 2092/93	100,000
Preuss. Anleihe 2093/94	100,000
Preuss. Anleihe 2094/95	100,000
Preuss. Anleihe 2095/96	100,000
Preuss. Anleihe 2096/97	100,000
Preuss. Anleihe 2097/98	100,000
Preuss. Anleihe 2098/99	100,000
Preuss. Anleihe 2099/00	100,000
Preuss. Anleihe 2100/01	100,000
Preuss. Anleihe 2101/02	100,000
Preuss. Anleihe 2102/03	100,000
Preuss. Anleihe 2103/04	100,000
Preuss. Anleihe 2104/05	100,000
Preuss. Anleihe 2105/06	100,000
Preuss. Anleihe 2106/07	100,000
Preuss. Anleihe 2107/08	100,000
Preuss. Anleihe 2108/09	100,000
Preuss. Anleihe 2109/10	100,000
Preuss. Anleihe 2110/11	100,000
Preuss. Anleihe 2111/12	100,000
Preuss. Anleihe 2112/13	100,000
Preuss. Anleihe 2113/14	100,000
Preuss. Anleihe 2114/15	100,000
Preuss. Anleihe 2115/16	100,000
Preuss. Anleihe 2116/17	100,000
Preuss. Anleihe 2117/18	100,000
Preuss. Anleihe 2118/19	100,000
Preuss. Anleihe 2119/20	100,000
Preuss. Anleihe 2120/21	100,000
Preuss. Anleihe 2121/22	100,000
Preuss. Anleihe 2122/23	100,000
Preuss. Anleihe 2123/24	100,000
Preuss. Anleihe 2124/25	100,000
Preuss. Anleihe 2125/26	100,000
Preuss. Anleihe 2126/27	100,000
Preuss. Anleihe 2127/28	100,000
Preuss. Anleihe 2128/29	100,000
Preuss. Anleihe 2129/30	100,000
Preuss. Anleihe 2130/31	100,000
Preuss. Anleihe 2131/32	100,000
Preuss. Anleihe 2132/33	100,000
Preuss. Anleihe 2133/34	100,000
Preuss. Anleihe 2134/35	100,000
Preuss. Anleihe 2135/36	100,000
Preuss. Anleihe 2136/37	100,000
Preuss. Anleihe 2137/38	100,000
Preuss. Anleihe 2138/39	100,000
Preuss. Anleihe 2139/40	100,000
Preuss. Anleihe 2140/41	100,000
Preuss. Anleihe 2141/42	100,000
Preuss. Anleihe 2142/43	100,000
Preuss. Anleihe 2143/44	100,000
Preuss. Anleihe 2144/45	100,000
Preuss. Anleihe 2145/46	100,000
Preuss. Anleihe 2146/47	100,000
Preuss. Anleihe 2147/48	100,000
Preuss. Anleihe 2148/49	100,000
Preuss. Anleihe 2149/50	100,000
Preuss. Anleihe 2150/51	100,000
Preuss. Anleihe 2151/52	100,000
Preuss. Anleihe 2152/53	100,000
Preuss. Anleihe 2153/54	100,000
Preuss. Anleihe 2154/55	100,000
Preuss. Anleihe 2155/56	100,000
Preuss. Anleihe 2156/57	100,000
Preuss. Anleihe 2157/58	100,000
Preuss. Anleihe 2158/59	100,000
Preuss. Anleihe 2159/60	100,000
Preuss. Anleihe 2160/61	100,000
Preuss. Anleihe 2161/62	100,000
Preuss. Anleihe 2162/63	100,000
Preuss. Anleihe 2163/64	100,000
Preuss. Anleihe 2164/65	100,000
Preuss. Anleihe 2165/66	100,000
Preuss. Anleihe 2166/67	100,0

# Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem bei uns das Angebot folgender Hypotheken-Dokumente:  
1. des Erbvertrages vom 11./16. Februar 1834 nebst Hypothekenschein vom 8. Mai 1838 über 191  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . 1/2, & mütterliche Erbscheine,  
2. der Aufsertigung des Testaments de publ. den 22. October 1851, des Erbvertrages vom 12. November 1852 und 8. Januar 1853 nebst Hypothekenschein vom 24. März 1853 über 1308  $\mathcal{R}$ . 19  $\mathcal{S}$ . 10 1/2, & väterliche Erbscheine, eine Ausfertigung im Werth von 100  $\mathcal{R}$ , sechs Stück Derselben nebst zwölf Pfählen und den dazu gehörigen Uebereignungen und Zeugnissen, zwei Kästen und einer Kasse,  
für **Christiane Friederike Weber**, jetzt verwitwete **Jenner** in Streckau, eingetragen auf dem Erbzinns- und Hinterfüttergute Nr. 12 Band I Seite 84 des Grundbuchs von Schöckweda, den Wandeläcker Nr. 7 des Kur-Hypothekbuchs von Schöckweda und Wetterzeube, sowie Band I Blatt 47 des Grundbuchs von Wetterzeube, Pödebusch, Kleinpötenitz, in Abtheilung III Nr. 5 begehrtlicher Nr. 2, zufolge Verfügung vom 8. Mai 1838 und 24. März 1853  
beantragt worden ist, werden alle diejenigen, welche an die beiden Dokumente als Eigenthümer, Cessionarier, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche machen, aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **30. October 1880 Mittags 12 Uhr** vor dem Landgerichtsrath von **Bömming** in unserem Geschäftshaus anbehaltenen Termine zu melden, widrigenfalls die Dokumente für ungültig erklärt und die Forderungen gelöscht werden.  
Datum d. r. g. a. S., den 12. Juni 1880.  
**Königliches Landgericht.**  
**Civil-Kammer II.**

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniss der Kreis-Eingefessenen gebracht, daß die königliche General-Kommission zu Merseburg die Bearbeitung der Auseinandersetzungen Sachen folgender Orte des Saalkreises, als:  
**Schleizig, Lettin, Dölan, Wieslau, Ziegenbo, Nietleben, Gröbmitz, Bülberg, Wörmitz, Beren und Sennewitz**, dem Herrn Delonomie-Kommissions-Rath **Kreder** zu Merseburg überwiesen hat, während der übrige Theil des Saalkreises bezüglich der darin vorkommenden Auseinandersetzungen Sachen der Bearbeitung des Herrn Delonomie-Kommissions-Gehülfen **Grotfeld** ebenfalls unterstellt worden ist.  
Halle a. S., den 2. September 1880.  
Der königl. Landrath des Saalkreises,  
geheimer Regierungsrath  
**C. v. Krosigk.**

## Bieh- und Inventar-Verkauf.

Wegen der Aufgabe der Wirtschaft sollen auf dem **Schnaperelle'schen Gut in Pfeifhausen** bei **Gersdorf** Freitag den 10. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab

- 10 St. Kühe, größtentheils hochtragend,
- 5 St. Jungvieh, 4 St. Schweine,
- 2 Kutschwagen, Drill-, Häckelschneidemaschine, Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige landwirthschaftliche Geräte öffentlich meistbietend verkauft werden.

## Inventar- und Ernte-Auction.

Zu **Ders-Gesperstedt**, Station Dörröbblingen, Freitag den 10. September Vormittags 10 Uhr an, sollen wegen Wirtschaftsaufgabe auf dem früher **Louis Reinde**, jetzt mit gehörigen Wirtschaft, folgende Gegenstände zum öffentlich meistbietenden Verkauf gebracht werden. Als:

- 2 schwere Ackerpferde, 1 Füllen, 1/2 Jahr, 5 tragende Kühe, 2 Ferkel, 4 Schweine (Käufer), 2 Schlachtschweine, circa 80 Hühner, Enten, Gänse, 1 Partie Dünger, 4 Ackerwagen, 1 Droschke, 1 fast neuer Tschelhlitten, 1 Wässhitten, 1 Hängelwage, 1 Häckelmaschine, Nummet u. Aufschlagstirre u. sonstige zur Ackerwirtschaft gehörige Gegenstände, ferner **Woggen, Gerste, Hafer, Weizen** in Schoden, **Kartoffeln u. Rüben** auf dem Stiele, sowie vorräthiges **Heu und Stroh**.

Außerdem wird bemerkt, daß sich nach beendeter Auction im Gasthof daselbst bereit bin, Gebote auf Acker in ganzen Flächen u. einzelnen Parzellen anzunehmen.

## Bekanntmachung.

Die **Siegel'schen Erben** zu Dörschwitz beabsichtigen das ihnen tafelfähige Nachbargut mit Zubehör, wozu circa 39 Morgen bestes nahestes Feld — incl. 2 Morgen Weizen — gehören,

am **14. September d. J. Vormittags 10 Uhr** im **Gasthaus zu Dörschwitz** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.

**Dörschwitz**, den 3. September 1880.  
Die **Siegel'schen Erben.**

## Bur Herbst-Saison

offertieren billigst:  
**Liebig's Dünge-Fleischmehl**, aufgeschloffen  
**Baker-Guano-Superphosphat 18-19%**  
**Ammoniak-Guano-Superphosphat**, verschiedene Sorten ab Fabrik in Mord oder ab Lager in Lettin bei Herrn **F. Baensch sen.**

**Chemische Fabrik Goldschmeden Loewig & Co.**  
in Mord bei Trötha a. S.

Eine gewisse **Frau Fischer**, Wittwe eines Carlslens, wird freundschaftlich ersucht, ihres werthe Atr. an **Ed. Strüdtath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** auf dem Lande wird eine gewandte, zuverlässige Verkäuferin per sof. gesucht. Off. sub B. R. 40 postlag. Halberstadt erbeten.

**Inspector-Stelle-Gesuch.**  
Ein verheiratheter Inspector, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, vertritt auf allen landwirthschaftlichen Maschinen und Arbeiten, sucht per 1. Octob. od. 1. Jan. Stellung als Inspector oder Dersverwalter. Atr. unter S. R. befürd. **Ed. Strüdtath** in der Exped. d. Bl.

## Dampferverbindungen

zwischen **Danzig** und **Colberg**, **Stolpmünde**, **Stettin**, **Elbing**, **Königsberg** (Pz.), **Flüst.**, **Litau**, **Riga**, **Kopenhagen**, **Göteborg**, **Christiania**, **Kiel**, **Hamburg**, **Bremen**, **Hoffmann**, **Middelhough** o. Thee unterhält regelmäßig **Rud. Christ. Gröbel** in **Stettin**.

## Freie Gemeinde.

Dienstag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale gr. Brauhausgasse 9. Vortrag des **Freigerichts** Sache aus **Magdeburg**: „Einige besonders veranlagte Gedanken über persönliche Unsterblichkeit.“ Zutritt steht Jedem frei.

Es eben erschien bei mir und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Der Gesellschafter 1881.

**Illustrirter Volkskalendar.**  
Ein und vierzigster Jahrgang. Mit einem **Kalender-Zeichenbuche.**  
15 Bogen. geh. Preis 40 Pf.

Der neu erschienene Jahrgang des überall beliebten Volkskalenders ist mit überaus reichem und mannigfaltigem Stoff ausgestattet. Die dazu gehörigen Illustrationen sind zum Theil Zeichnungen hervorragender Maler. Das Verzeichniß der Jahrmärkte ist wesentlich vervollständigt. Mit dem dazu gehörenden **Kalender-Zeichenbuche** umfaßt der „Gesellschafter“ **15 schön ausgestattete Druckbogen**, welche dem resp. Publikum für den enorm billigen Preis von **40  $\mathcal{S}$**  dargeboten werden.  
Ich erbitte für diesen neuen Jahrgang die beste freundliche Aufnahme, wie sie die vierzig Vorjahre desselben überall gefunden haben.

Für **Colporteur** hoher Rabatt.  
**Odenburg.** **Gerhard Stalling.**

## II. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von **550,400 Mrk.**  
datunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von **60,000, 30,000, 15,000 Mrk.**  
ferner **3 Gewinne** im Werthe von **10,000  $\mathcal{M}$ .** **5 Gewinne** zu **5000, 9  $\mathcal{M}$  3000, 9  $\mathcal{M}$  2000, 28 Gew.** im Werthe von **1000  $\mathcal{M}$ .**  
**Loose** zur **IV. Ziehung (10. September)** **8 Mrk.**  
**Original-Loose** für alle 5 Ziehungen gültig **10 Mark**, sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.  
**A. Molling, General-Debit** in **Baden-Baden.**

## Beste und billigste schmiedeeiserne Träger

Sehr viel besser im Material als **I-Gisen**, dabei bedeutend billiger, verkaufe ich **neun Zoll hohe** von mir als Baumaterial eingeschlachte vorzüglich erhaltene **Eisenbahnschienen** und mache auf mein **einziges Engros-Lager** hierin ergebenst aufmerksam.  
Gebenlo offerire ich **I-Träger, guss-eiserne Säulen**, kleinere **Eisenbahnschienen**, überhaupt **Baulen** jeder Art und meine **Eisenconstructions-Workstätten** für **Bauten**.

## Otto Neitsch,

Halle a. d. S.



**A. Schultz,**  
Wagenbauer,  
Halle a. S., gr. Märkerstr. 10.  
empfiehlt alle Arten **Wagen** in solcher, dauerhafter Arbeit bei billiger Preisstellung.

Preiskwagen in großer Auswahl wieder vorräthig. — Mehrere gebrachte **halberdeckte** und **offene Wagen** billigst.



Sonnabend den **11. d. Mts.** trifft ein **Transport „Dänischer Pferde“** ein.  
**Weinstein**  
in **Pretsch** bei **Merseburg.**

## Coffee-Offerte.

Hochfeiner brauner **Menado**, roh 160 Pf., geb. 200 Pf.  
„ grüner **Neiherry Perl**, roh 150 Pf., geb. 190 Pf.  
ff. grüner **Neiherry**, roh 140 Pf., geb. 180 Pf.  
ff. grüner **La Guayra**, roh 120 Pf.  
ff. **Java Perl**, gerannet 180 Pf.,  
do. **flachbohlig**, 160 Pf.  
Bei 5 Pfc. bewillige **2 1/2 %**, bei größerem Bedarf bis **5 %**.  
Halle a. S. **W. E. Schmidt.**

## Arabischen Wanzentod, Insecte

der bis jetzt als bestwirksam bekannt, in **Klosten** a 50  $\mathcal{S}$  empfiehlt  
**W. Waltsgott**,  
gr. Ulrichsstraße 38.

## Staaten

in allen Gängen offeriren billigst  
**Fr. Weilmann & Sohn**,  
Merseburgerstr. 21 u. Thüringerstr. 1.

## Cocosaferstriche,

guter und billiger Ersatz für **Strohstiefe**, liefert billigst und sendet **Proben franco** und gratis  
**Simon Frank, Halberstadt.**

## Conditor-Lehrling

kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen placirt werden in  
**H. Schmidt's Conditorei**,  
früher **W. Claus**,  
Zeig.

Das hier **Böllberger Weg Nr. 28** belegene, hieher zur **Braunweinbrennerei** und **Effigfabrikation** benutzte **Grundstück**, zu jedem **Fabrikbetrieb** sich eignend, soll meistbietend

den **15. September** er. **Vormittags 11 Uhr** durch **Unterzeichneten** in dessen **Gesellschaftslokale** verkauft werden. Die **Verkaufsbedingungen** sind daselbst einzusehen.

**Seligmüller, Zuligrath** in **Halle.**

## Verkaufsanzeige.

Mein in der **Stadt Mansfeld** an **bester Lage** gelegenes **Gausgrundstück**, in welchem gegenwärtig und schon seit einer Reihe von Jahren ein **schonungspolles Materialwaaren-Geschäft** — verbunden mit **Wier- u. Weinbau** — betrieben wird, bin ich willens zu verkaufen. Das **Geschäft** ist gegenwärtig noch **verpachtet**. Das **Grundstück** selbst eignet sich **rücksichtlich seiner Lage** und **umfangreichen Gehäuslichkeiten** zur **Anlage** jedweden **Geschäfts**. **Zahlungsbedingungen** günstig.  
**Mansfeld**, d. 1. September 1880.  
**B. Röttig,**  
**Ziegelei bei Mansfeld.**

## 3000 Thaler

sucht zur **Hypothek A. Bieeser, Schmeerr. 20.**

Vand- u. **Tabakwirthschafterinnen**, **Rechnungsbücher**, **Röbminen**, **Stuben- u. Haus- u. Kinnerrädchen** erhalten sof. u. **später** Stellen durch  
**Pauline Redinger**,  
H. Schlam 3.

**4 Verkäuferinnen** i. **Material- u. Posamentierwaaren-Geschäfte**, welche schon **lange** Stellen inne hatten, **3 ff. Stubenmädschen**, im **Schneidern** und **Maschine** nähend erf., hier u. **auswärts** sof. u. **l. Oct.** gesucht; mit **Altest.** zu melden im **Compt.** von  
**Fran Kinneweiss**,  
gr. Märkerstr. 18.

## Auf dem Roßmarkt.

## Europas größte Menagerie

von **C. Kaufmann**

ist täglich von **Morgens 9 Uhr** bis **Abends 9 Uhr** geöffnet.



**Vorstellung** und **Fütterung** **Nachmittags 4** und **Abends 8 Uhr**.  
**Ausfretten** aller **Hierherdiger**.  
Wer das **Nilpferd** will sehen, muß in die **Menagerie Kaufmann** gehen.

**Hochachtungsvoll**  
**C. Kaufmann,**  
**Menageriebesitzer.**

## Circus Lorch.

Den **geehrten Bewohnern** von **Halle** und **Umgebung** die **erfreulichste** Anzeige, daß ich im **Laufe nächster Tage** mit **meiner** aus **40** **Personen**, **20** **alten** **Meist- u. Schulpferden**, **afrikanischen** **Gespanten** u. **i. w. höchstenden** **Kunstreiter-Gesellschaft** **ersten** **Ranges** in **Halle** **eintreffen** **werde**. Das **Währe** die **späteren** **Annoeren**, **Bettel** und **Plakate**. **Ergebenst**

**Adolf Lorch, Director.**

## Neuflotzige-Zweig-Berein

**Schwittersdorf** und **Angend.**  
Nächsten **Sonnabend** d. **11. Septbr.** **Nachmittags 2 Uhr** **Verammlung** in **Schwittersdorf**. **Wahl** **zweiter** **Deputirter** **nach** **Abzugerore**. **Annahme** **von** **Amendungen** zur **Generalversammlung**. **Besprechung** **des** **neuen** **Statuts**.

**Freitag**, den **6. September 1880.**  
**J. G. Kralle, Agent.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Statt **besonderer** **Werbung**.  
Heute **Nacht** 11 1/2 **Uhr** **stark** nach **hartem** **Todesstampe** **unter** **liebes** **Leben** im **Alter** **von** **6 Jahren** **6 Tagen**.  
**Duerkert**, d. **5. Septbr.** **1880.**

## Die trauernde Familie

**H. Pfeiffer.**  
Die **Verwaltung** des **Herrn** **Equibirektor** **Hoffmann** **findet** **Mittwoch** **2 Uhr** **von** **Hospital** **aus** **statt**.

## Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 6. September.

Der Kaiser hat für die Abgabe von Dreißig Dable im Regierungsbezirk Arnberg 1000 A. und für die durch das Unwetter und Hochwasser in der Provinz Westpreußen Beschädigten 3000 A. bewilligt, welche durch den Geheimen Hofrat Vordt dem Minister des Inneren Grafen v. Falkenberg und dem Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen v. Crampton bereits übermittelt worden sind.

Der Reichstagsgesandter v. Wähler hat ein zweites Schreiben an die internationale Friedens- und Freiheitliga in Genf gerichtet. In demselben hält er das Recht Deutschlands auf Selbstbestimmung aufrecht, wünscht Entlassung von einem zehn- bis fünfzehnjährigen Frieden zur Festigung der Finanzen. Er wisse, daß Präsident Gröwy eine Festigung der Völker gütlich gefasst sei, und hofft nach anderer Stützen zu finden. Er leugnet, daß aus einer Eröberung ein Recht hergeleitet könne. Der Frankfurter Friede sei betriebslos aufgehoben null und nichtig. Die Befreiung dieser Provinzen sei die unumgängliche Vorbedingung einer Entlassung. Da letztere jedoch gegenwärtig unmöglich ist, so rath die Liga zum Abschluß von Verträgen und zur Einsetzung permanenter Schiedsgerichte und beantragt ein diesbezügliches kurzes Vertragsformular. Die Vereinigten Staaten von America seien bereit, einen solchen Vertrag mit allen Völkern abzuschließen.

Officiös wird berichtet: In einem kürzlich vorgekommenen Specialfall hat bei einem Schulhausbau, zu welchem bereits ein allerhöchstes Gnadenerschreiben bewilligt worden war, zur Dedung der Restkosten ein weiteres Gnadenerschreiben erbeten werden müssen, weil sonst der zwangsweise Verkauf des mit Staatsbeiträgen fertig gestellten Schulhauses eingetreten wäre. Die Angelegenheit war namentlich dadurch in diese unangenehme Lage gebracht, daß während die betreffende Schulgemeinde zur Leistung der Baubienste für fällig erachtet worden, gleichwohl eine Verdingung dieser Dienste an den Bauunternehmer gegen baare Entschädigung statgefunden hätte. Der Kultusminister hat daraus Veranlassung genommen, es den Regierungen allgemein zur Pflicht zu machen, dahin Vorkehrung zu treffen, daß die Schulbauten, zu welchen aus der Staatskasse Gnadenerschreiben bewilligt sind, in der Weise, wie bei der Bewilligung vorausgesetzt wurde, auch wirklich zur Ausführung kommen, das also insbesondere die Schulgemeinden keiner der Leistungen, zu denen sie im Stande erachtet worden sind, sich entziehen, damit nicht für die Aufbringung weiterer baarer Mittel Verlegenheiten ermahnen.

Der bekannte Jagden-Erlass des preussischen Justizministers war natürlich eine rechte Herzensverletzung für das nährische Vaterland. Dasselbe äußert sich wie folgt: In Preußen selbst ist die Verpflanzung von Amtsgebäuden mit reichsforstlichen Kappen verboten, und in Baiern ärgern sich gewisse Preß-Borsten, wenn das bairische Volk das Nämliche will wie der preussische Minister, nämlich keine Reichsjagd — wenigstens nicht an einem bairischen Orte, wo die erst recht nicht zu thun haben — und wollen den Markteuse der „Vaterland“, der das auch nicht will, deshalb gedehnt und gehetzt oder gar gehängt wissen. Wälder Erbschaft nur! Uns scheint, unsere Preß-Borsten für wieder einmal blamirt, und das gründlich! Wohl bekomme die preussische Dummheit! Im Uebrigen könnten auch unsere bairischen Minister sich nach ihrer preussischen Uebung richten und an bairischen Staatsgebäuden auch nur bairisch flagen lassen.

Dem Vernehmen nach wird in höheren militärischen Kreisen die Frage in Erwägung gezogen, ob es nothwendig sein würde, eine Reform des Naturalerpflegens vornehmen zu lassen. In neuerer Zeit ist von laudnamischer Seite wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die bisher vorgeschriebene Naturalerpflegung für die meist noch in der Entwässerung begriffenen jungen Männer, zumal in Hinblick auf die Strapazen des Dienstes, nicht ausreicht. So z. B. forderte auf der letzten in münchener Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege Prof. Voit München ein besserer Verpflegung des Militärs im Frieden, nachdem er angemerkt hatte: „Die Naturerpflegung, von welcher die Soldaten leben, enthalten die zur Hälfte des zur Ernährung nöthigen Eiweißes. Dadurch sieht sich der Soldat genöthigt, sich den Mangel mit eigenem Gelde zu ersetzen. Wie wenig er von der gemeinsamen Menage zu leben vermag, zeigt der große Absatz der Marktentensoren in den

Kasernen. Auch die ärmsten Eltern sehen sich gezwungen, sich einige Kreuzer vom Munde abzulassen, um ihren Sohn vor Hunger zu schützen. Der Staat hat aber ein großes Interesse daran, die Körper der Soldaten stark zu erhalten, denn nur gut genährte Soldaten können den heutigen Anforderungen des Krieges genügen.“

Die neuen Beziehungen der Herren Körner und Finn zu den Christlich-Sozialen des Herrn Hofprediger Stöcker werden auch durch den Umstand betundet, daß das bekannte Flugblatt der Christen: „Wir Königlich Preussische Sozialdemokraten“ der letzten Nummer des Stöcker'schen „Sozial-Sozialist“ beigelegt ist. Herr Stöcker spricht es auch in seinem Vorwort an, daß man sich bei der Socialdemokratie beginnenden Bewegung unter der Führung von Körner zu freuen und zu wünschen habe, daß dieselbe von gutem Erfolge sei. Ebenfalls sei dieselbe eine Verjüngung der Hoffnungen, aus denen die christlich-soziale Partei ihren Ursprung genommen habe; wenn sie auch andere Wege einschläge als die letztere, so sei sie doch ein gesundes Zeichen.

lokales.

Halle, den 7. September.

Gestern Vormittag bezug die Glaucha'sche Schützengesellschaft in höchst solenner Weise ihr kleines Königreich. Nachdem der seitherige kleine Schützönig, Herr Wäckermeister Litzsch aus seiner Wohnung mit Waffel abgeholt und im Schießgraben das von demselben veranstaltete übliche Frühstück eingenommen war, zog man unter Vorantritt der Waffel und Vorantragung der Fahnen nach dem Unterrath, um von hier aus per Dampf nach dem Schießplatze, der Rabeninsel, sich zu begeben. Bei dem sich nun entwickelnden Königshiege gab Herr Schießmeister G. Klemm jun. den besten Beweis für den seitherigen kleinen König, Herrn Litzsch, ab, da dieser aber auf die erneute Ehre verzichtete, so wurde Herr Klemm als kleiner Schützönig proclamiert und unter dem antiphrastischen Titel: „König in seine Würde eingeweiht.“ Abends fand im Schießgraben Concert der Halle'schen Musikcapelle statt, welchem sich ein Ball angeschlossen, der bis zum frühen Morgen anhielt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Stummsdorf, 6. September. Die letzte Sommer-Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wird am 8. d. M. im Köthen'schen Vegetationsstaten hierseits abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Welche Kartoffelsorte ist neben gutem Ertrag der Kartoffelkrankheit (Knollenfäule) am wenigsten unterworfen? Fragesteller: Herr Gutbesitzer Jul. Goltz'sche (Kittlen). 2) Was ist bei der Verwitterung von ausgedörrtem Dünger zu beachten und welche Nachtheile können dadurch herbeigeführt werden? Fragesteller: Herr Gutbesitzer Fiedler (Jindorf). 3) Ist es vorthelhaft, die Verbeijerung der Rindviehhucht durch Ankauf von Bullen durch den Verein herbeizuführen, und welche Racen würden sich in Hinblick auf Fleisch- und Milchproduction zum Ankauf empfehlen? Fragesteller: Herr Gutbesitzer Große-Werden. — Im Laufe der zweiten Septemberwoche werden nachfolgende landwirthschaftliche z. Zweigvereine Versammlungen abhalten und zwar: 1) Am 8. September c.: Verburg, Teutschenthal und Stummsdorf; 2) am 12. d. M.: Salzweil, Sangerhausen, Schafstädt, Zabenstedt bei Giebeln und Torgau; 3) am 13. d. M.: Giebeln (Festlichkeitsverein); 4) am 14. d. M.: Neuhaldensleben (Dinstreit) und Gleina bei Zeig; 5) am 15. d. M.: Verburg, Apenburg, Witterfeld, Delitzsch, Mödern bei Magdeburg und Quers bei Delitzsch.

Wittenberg, 4. Septbr. Die fast tropische Hitze der letzten Wochen hat den noch auf dem Acker befindlichen Früchten den Wäden- und Kolbenwäden, namentlich aber auch den Kartoffeln, ungemein genügt. Eine besondere Förderung hat aber die Ernte durch die günstige Witterung erfahren, so daß diejenige auf den Feldern gegenwärtig demot ist und die Grummeterne auf den Wäden ihrem Abschluß nach entgegensteht. Uebrigens ist der zweite Weizenstich in jeder Beziehung viel befriedigender ausgefallen, als man noch vor einigen Wochen annahm. Die Weizen der Ebene haben nicht nur ein sehr reichliches, sondern auf den vom Sommerhochwasser verschont gebliebenen Stellen auch ein vorzügliches Futter geliefert. In der Müdenaue dagegen ist die Grummeterne, wie wir uns durch den Augenchein überzeugen konnten, recht mäßig ausgefallen.

Liebenwerda, 6. September. Von den Klagen der Jagdwärter anderer Gegenden über den Mangel an Rebhühnern weiß man hier nichts, da von den hiesigen Schützen bei Übung ihrer eben Abgeworfene viele, zum Theil auch recht starke Vögel angetroffen werden. So wurden gleich am ersten Jagdtage trotz des widrigen Windes c. 100 Stück erlegt, während an den folgenden Tagen die Aebente alle Erwartungen übertraf. Gleichzeitig wird beobachtet, daß auch die Falsenjad eine gute zu werden verspricht. Die einer hier kürzlich abgehaltenen Hirschjagd im königlichen Forste wurde ein stattlicher Zwölf-Ender erlegt, der ausgeweidet über 150 Stilo wog, während ein fast eben so starkes Thier (schwer verwundet davon kam). — An einem großen Kastanienbaum bei der hiesigen Schloßmühle ist zur Zeit eine interessante Erscheinung zu beobachten, insofern die eine Hälfte desselben erst jetzt begonnen hat, ihre zahlreichen Wälden und ihren Wälderstamm zu entfalten, während die andere Hälfte bereits ihre Früchte zur Reife gebracht hat. Ebenfalls ist eine im Frühjahr vorgenommene Reparatur der Mühlstromwand, an welcher die Kasteie steht und wodurch deren Wurzel in Mitleidenschaft gezogen wurden, Ursache an dieser Anomalie.

Ernstleben, 6. September. Heute früh 4 Uhr ertönte plötzlich der Ruf: Feuer! Es brannte in der Uderstraße in einer zu den Wendenburg'schen, früher Schumann'schen, Besitzungen gehörigen mit Gerste gefüllten Scheune. Bei der reichen Holzlage, die das Feuer hatte, debnte sich dasselbe mit solcher Schnelligkeit aus, daß die zugehörigen Scheunen und Stallgebäude in kurzer Zeit niedergebrannt waren. 18 Kühe litten in den Flammen umgekommen sein. Daß die Wohngebäude gerettet sind, ist besonders den rühmtenwerthen Anstrengungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehre zu danken. Wie das Feuer entstanden, kann man nicht bestimmt sagen.

Mühlhausen, d. 6. September. In voriger Nacht wurde die hiesige Feuerwehre alarmirt. Es brannte in Struth, einem Nachbarort, woselbst das Feuer die gegen den Morgen hin mehrere Gebäude in Asche legte.

Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgende:

Zu der erledigten evangelischen Oberpfarrstelle an St. Ulrich in Halle, in der Dices Halle, Stadt, ist der bisherige Oberdiakon an derselben Stelle Friedrich Emil Gammang Traugott Friedrich besetzt worden. Der hiesige Dr. Dr. Langner und der hiesige Hofrath Dheim sind als ordentliche Lehrer an dem Gymnasium zu Halle ange stellt worden. — In die durch den Abgang des Hofrath Dr. Wolff an das Gymnasium zu Berlin zum 1. October d. J. erledigte Lehrerstelle bei der lateinischen Sprachschule in den Franzosen-Erntungen zu Halle a. S. ist der Director Dr. Johannes Theodor Wetzler vom königlichen Sächsischen Gymnasium zu Dresden-Neustadt berufen worden. — Der Bauinspector Emil Richard Adolf Marth zu Halle ist als Inspektor berufen worden.

Bacante geistliche und weltliche Stellen. Durch Abgang eines bisherigen Inhabers ist die Statthalterstelle zu Schwanebeck, Dices Amdorf, vacant geworden. Derselbe gewagt (rd. Wohnung ein Entkommen von 2825 A., zu welchem, vidua vacante, noch 408 A. Anwartschaften hinzukommen. Zur Parochie gehört eine Haupt- und eine Nebenkirche. Der Gemeinde werden zur Wahl 2 Condaten vom Magistrat und der dritte vom Kirchrentenrathe präsentirt. Da das Entkommen 3600 A. (rd. Wohnung) übersteigt, so sind nur schätzungsweise mindestens 10 Schillingen möglich. — Durch den Abgang eines bisherigen Inhabers ist die unter Pfibachpatronat stehende Statthalterstelle an der Kirche in Liebenwerda in Halle a. S. zur Erledigung gekommen. Das Entkommen der Stelle beträgt (rd. Wohnung) ca. 3800 A. Das Gehalt für den vorangehenden Emeritus wird aus der städtischen Casse gezahlt. Bewerbungen sind an den Gemeindeforstenrat z. B. des Herrn Superintendenten Lic. Förstler zu richten. — Durch die Verlegung eines bisherigen Inhabers ist die evangelische Pfarrstelle am Dittmarsch an n-Verlegung) in Jütlich zu Ammorbach vacant geworden. Derselbe ist bereits besetzt.

Herrzog Ernst von Koburg-Gotha, welcher seine Sommerferien in Reinhardsbrunn bis zum 1. d. M. bewohnt, hat in der letzten Woche zahlreiche Gäste und zwar hervorragende Persönlichkeiten empfangen, wie den Prinzen Max Emanuel von Baiern, den Prinzen August von Koburg, den Grafen Lucius, Staatssecretär Dr. Stephan von der preuss. Sejanen Graf Werthern aus Wälden, den früheren spanischen Minister Don Manuel Sivola und Aetere. Am 1. September ist das herzogliche Hoflager nach Oberhof übergezogen. — Herrzog Georg von Weiningen hat mit seiner Gemahlin seine Sommerferien wiederum wieder verlassen und ist nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt.

Konstantin Dikonomos.

Ein Jahrhundert ist heute im Strome der Zeit veranflit, seitdem zu Aristiphan in Hesperien Konstantin Dikonomos das Licht der Welt erblickte, der hoch berühmt als Theologe, geistlicher Bedner und Hellensist bei seinem am 20. März 1857 zu Athen erfolgten Tode von ganz Griechenland tief betrauert wurde.

Sein Vater, ein Presbyter, führte ihn in den geistlichen Stand ein, und schon im dreizehnten Jahre bezieht der hoffnungsvolle Sohn die Stängel. Als er im zwanzigsten Jahre heirathete, war er als Dichter herrscherliche Verse und als Kanzelredner über die Grenzen seiner heimathlichen Provinz hinaus berücht. — Sein Ruf zog ihn die Verfolgung des tyrannischen Ali Pascha von Janina zu. Er sollte ein Mithrasdiener des ohne Erfolg ausgeführten Aufstandsplans von Ali Pascha sein und wurde auf diesen Betradt hin eingeleitet. Sobald er seine Freiheit wieder erlangt, gab er sich nach Thebanis zum Metropolit, trat ihn als Stellvertreter an und beschloß. Zwei Jahre später wurde er mit Rum's am Ende des Sommeraufstands in Smyrna, welches in doppelter Beziehung, als eine Stätte edlerer Gethätigkeit und als eine Pfandstätte junger Patrioten zu vernehmen Ruf gelangt ist. In Smyrna führte er auch seine beiden ersten Bücher: eine Hesperid nach aristotelischen Grundsätzen und eine poetische Grammatik. Er wirkte als Lehrer und Geschichtler zehn Jahr lang in Smyrna und wurde dann vom Patriarchen nach Konstantinopel berufen, wo man den „großen Prediger“ ungern entehrte.

Im zweiten Jahre seiner fortigen Wirkthätigkeit erob die Patriarch die Hahn des Aufstandes. Die Stimmung des Dikonomos war zu mislich, als daß die Wäden der Hesperid sich gegen ihn hätte richten können. Er entwarf insof das Mithrasdiener und fand in Dica, am Sommerplatze vieler geschickter Griechen, Aufnahme und Aufmerksamkeits. Nicht lange danach traf die Kunde des emorteten Patriarchen Gregorio's ein und er hielt über ihre eine

Rede von wahrhaft demosthenischer Gewalt. Die griechischen Flüchtlinge erkannten in ihm fortan ihren Heil und eilten auf seine Mahnworte zu Hunderten unter die vaterländischen Fahnen. Diese Wirkthätigkeit unterwarf der Kaiser Alexander, indem er ihn nach Petersburg berief. Dikonomos täuschte sich, als er dort am Hofe seiner für sein Vaterland wirken zu können hoffte, als in Deseja. Man machte ihn zum Ehrenmitgliede der heiligen Synode und nahm ihn in die Akademie auf, aber lange sollte er vergebens auf die Schritte, welche die Regierung zu Gunsten der Griechen thun sollte. Endlich jedoch ging Kaiser Nicolaus zu der Politik über, die Dikonomos als die einzige noch übrig bleibende Rettung für Griechenland erkannt hatte, und der patriotische Grieche blieb darum lebenslang ein Russenfreund.

Auf besondere Anregung des Kaisers verfaßte Dikonomos sein großes Werk über die Bernandtschaft der griechischen Sprache mit der slavischen und ließ ihn dann ein kleineres Buch über die Aussprache folgen, in welchem er die einf von Erasmus aufgestellten Regeln zurückwies. Beide Schriften machten ihn in Deutschland berühmt, woselbst er zehn Jahre später mit Hermann, Böckh, Krug, Tiersch, Reander, Winer u. persönlich bekannt wurde. Der König von Preußen verlieh ihm den rothen Adlerorden und die Berliner Akademie ernannte ihn zu ihrem Mitgliede. Damals erschienen auch seine patriotischen Reden in einer neuen Ausgabe und in Italien wurde ihm vom Paps Gregor XVI. und von den hohen Geistlichen Angelo Mai und Mezzofanti ähnliche Ehrenbezeugungen wie in Berlin zu Theil.

Im Jahre 1831 betrat er den griechischen Boden, zu dessen Befreiung vom türkischen Joch er so viel beigetragen hatte. Um mit völliger Freiheit friedlich und literarisch thätig sein zu können, übernahm er sein Amt; dennoch aber ließ sich sein Entschluß überal ein großer und vielfach maßgebender. Wieder in Konstantinopel, noch in Jerusalem, noch in Athen trafen die kirchlichen Behörden eine wichtige Entscheidung, ohne ihn zuvor gehört zu haben. In Athen

war er der Mittelpunkt vieler gelehrter Männer und strebender Jünglinge und sein Haus bildete eine Art von Akademie.

In den schriftstellerischen Arbeiten, die dem Neugriechischen gewidmet waren, vertrat er, was man als richtige Mitte bezeichnen kann. Seine Grundzüge über Sprachveredelung entwickelte er aus. fänglich in jener Schrift gegen Korais, welcher die Bibel in einer neugriechischen Uebersetzung zu verbreiten befehrt war. Sein Meisterwerk, die vier starken Bände über die Septuaginta, ist zu bekannt, als daß wir näher darauf juridisch-mittelmäßig hätten. Die confervative Grundzüge, von denen Dikonomos in allen Dingen, politischen wie religiösen, sich leiten ließ, setzen ihn in dem jungen, noch in voller Wäherung begriffenen Staate heftigen Anforderungen aus. Wie wenig die Achtung vor seiner Persönlichkeits und seinen nicht bloß gelehrten, sondern auch patriotischen Leistungen darunter gelitten hatte, zeigte sich deutlich, als er in seine letzte Krankheit versiel.

Athen und ganz Griechenland verfolgten die täglichsten Berichte über seinen Zustand mit der Beforgnis der Liebe, der König legte das Großkreuz des Erlöserordens auf sein Sommerlager. Sein Todestag — 20. (8.) März 1857 — war, wie schon gesagt, ist für die Griechen ein Trauertag. Die Zeitungen erschienen mit schwarzem Rande und die Beerdigung der Leiche fand mit allen Ceremonien statt, die man bei der Beilaffung der militärischen Behörden des Freiheitskampfes beobachtet hatte.

Er verdiente aber auch alle diese Auszeichnungen, denn sein Name ist mit den Erinnerungen jener glorreichen Periode eben so innig verknüpft, wie der ihrige.

Dikonomos hat Handschriften hinterlassen, z. B. eine Ausgabe der Amphidochia des Plotius u. Seine Arbeitkraft war eine immense. Der Sohn des Baders, Sophocles, hat sich durch seine Polemik gegen die Theben'schen Kallimachos von der slavischen Herkunft der Neugriechen bekannt gemacht.



Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 6. September. Heute wurde in Gegenwart des Königs der auch aus Deutschland jährlich besuchte internationale volkswirtschaftliche Kongress durch den Minister der öffentlichen Arbeiten, Salmecke, eröffnet. Zum Präsidenten wurde Danaeus (Weiß), zu Vizepräsidenten Herr, Professor Dr. Kaufmann (Kaden) und von der Zypen (Klein) gewählt. Die erste Sitzung des Kongresses findet morgen statt.

London, 6. September. Eine Depesche des General Roberts aus Kandahar vom 3. d. meldet: Die Kavalleriebrigade ist nach Kokaran vorgezogen. Das Festhalten der meisten bei dem Angriff auf die Streitkräfte des Afghans Besessenen ist ein gutes. Der Gesamtverlust der englischen Truppen am 31. August und 1. d. beträgt 248 Tote und Vermundete. 32 Kanonen wurden erobert; es wird berichtet, daß Khan hätte seine einzige Kanone geteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. September. — Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der Kronprinz daselbst am Montag Abend 6 1/2 Uhr in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Wurmb auf dem Dampfer „Königs“ eingetroffen. Die Rheinstadt war am Donnerstag waren festlich geschmückt. Sammtliche dort vor Anker liegende Dampfer waren besetzt und schossen Salut. Der Kronprinz wurde am Landungsplatz von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem sehr zahlreichen Publikum mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Junge Mädchen reichten dem Kronprinzen Rosen und Bouquets. Der Kronprinz unterließ sich auf das Höflichste mit den Vorposten und begab sich dann zu Fuß nach seiner Wohnung im Hotel Astor.

Die „M. A.“ schreibt: Aus dem „Lageblatt“ sind in verschiedenen Zeitungen Mitteilungen über angebliche Veränderungen in höheren Verwaltungsstellen übergegangen. Staatssekretär Dr. Stephan ist demnach zum Verkehrsminister, der Geheimde Ober-Regierungsrath Liebknecht zum Chef des Reichsamts des Innern ernannt und der Staatssekretär Dr. D. Herzog mit dem Postamt in Bundesrath betraut worden. Alle diese Ernennungen würden Anfangs October publiziert werden. Auf Grund unserer Informationen sind wir in der Lage, alle obigen Angaben als in jeder Hinsicht grundlos zu bezeichnen.

Die von Remers des Eisenbahnwesens vielfach ausgesprochene Behauptung, daß die Bevorzugung der Juristen bei Besetzung der Stellen im höheren Eisenbahndienst — der sog. Affektorismus — nicht immer zur Bewinmung eines allen Anforderungen entsprechenden Verwaltungspersonals bei den Staatsbahnen geführt hat, findet neuerdings auch die Unterstützung einiger Parlamentarier. Mit starker Betonung spricht sich namentlich die Hansebestimmer zu Münster für eine Beschränkung des „Affektorismus“ im Eisenbahndienst aus, weil den jüngeren Juristen häufig die genaue Bekanntschaft mit den Verkehrsbedürfnissen und den sonst in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verhältnissen fehlt. Es stimmt diese Ansicht durchaus mit den Forderungen überein, welche die Mehrzahl der Eisenbahndarsteller bisher literarisch vertreten hat und welche darauf hinauslaufen, daß zur Vermeidung der Schäden eines bürokratischen Mechanismus und zur Förderung des Verkehrswesens für öffentliche Interessen nach Art der Postanstalten eine eigene Eisenbahndarsteller-Laufbahn zu eröffnen sei, welche außer den in den höheren Stellen erforderlichen wissenschaftlichen und technischen Qualitäten, eine praktische Vorbereitung zu umfassen hat.

In der Provinz Posen wird noch immer flott „Luturgetänzt“. Man telegraphirt nämlich der „Germania“ aus Stettin vom 6. Septbr. Mit Hilfe einer Abtheilung des in der hiesigen Umgegend zur Reue versammelten Militärs wurde gestern am Sonntag um 9 Uhr Vormittags in dem benachbarten Wladow ein junger katholischer Priester verhaftet.

Nach einem vom Generalsekretär des landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Posen und in die übrigen landwirthschaftlichen Vereine gesandten Bericht wird sich in Preußen die Ernte bis auf den Roggen im Großen und Ganzen ziemlich günstig gestalten. Es wird bemerkt, daß nur in den an Westpreußen grenzenden Distrikten die Ernteeubnisse als gleich Null bezeichnen werden können.

Die Huldigung der Krakauer.

Die Wiener Blätter bringen spaltenlange Telegramme über die Festlichkeiten, welche in Krakau während der Anwesenheit des Kaisers veranstaltet wurden. Wir entnehmen denselben den nachfolgenden Bericht (vom 3. September) über eine interessante von der ländlichen Bevölkerung dargebrachte Huldigung. Das Entree und die Bauernhochzeit, ein ganz eigenenthümliches Schauspiel, entwickelte sich in den Abendstunden auf dem hell erleuchteten Ringplatze. Es wurde ein Fest gegeben, das, sowie der gestrige Ball, hauptsächlich die Huldigung der oberen polnischen Volksklassen veranschaulichte, die Huldigung des Bauernstandes darstellte. Auf der breiten Waffe des Bauernstandes ist dieses Bauernfest aufgebaut, jenes große Fest der in polnischen Geschichte, ohne dessen Hilfe keine Aktion möglich ist, die welcher es auf große Waise ankam. Die polnische Bevölkerung hat bekanntlich eine nur dünne Mittelschicht; die beiden Extreme, Adel und Bauer, dominieren; der Bürgerstand ist nur schwach vertreten. Was in anderen Kronländern ein Bürgerfest bedeutet, kennt man hier nicht; das eigentliche Volk ist in der Bauernschaft repräsentirt; der polnische Bauer ist leicht empfänglich für Erinnerungen an die Geschichte Polens und man hat es in den letzten Tagen nicht daran fehlen lassen, diese Erinnerungen aufzufrischen, um das Bewußtsein der Bauern zu heben. In Spielen und Festen wird dieser Zweck erreicht, wird die Begeisterung geweckt, das Nationalgefühl belebt. Das Entree- und Hochzeitfest, das sich hier auf dem Ringplatze entwickelte, ist ein solches Spiel mit tiefem Sinn. Das harrische nahe Bauernfest hat seinen ersten politischen Hintergrund. Von diesem ist abgesehen, zeigt es deutlich die Vertheilungen, welche in der nächsten Zeit herbeizuführen werden.

Das Entreefest, Abends unter Leitung eines artistischen Komite's darunter Architekt Kudzyk, Schauspieler Eckert und die Kunstmaler Hofast und Wpinski, und Mitglieder des Bauernvereins, wurde der Krakauer Versicherungsgesellschaft, bezogen, wurde behufs Vereinfachung der polnischen Volksklassen arrangirt. Das Entreefest war freilich nur fingirt, während der darauf folgende Hochzeitstag

— Die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens, ein Plan, der, wie man sich erinnert, kurz vor dem Wiedereintritt des Staatsministers Dehnbach von diesem in Anregung gebracht worden war, soll jetzt wieder aufgenommen werden. Es liegt eine lange Reihe von Entwürfen vor, welche auf Verändern des damaligen Versicherungsgesetzes erstattet wurden, und an deren Hand man damals alsbald weitere legislativische Schritte thun wollte, theilweise war es dringender Aufgaben, theilweise aber auch Schwierigkeiten der Beschaffung in den Einzelstaaten, welche diese Angelegenheit in den Hintergrund treten ließen. Werden die jetzigen, bezüglich der Materie hervorgetretenen Ansichten zur Geltung gebracht, so wird im Wesentlichen die Aufstellung von Normativbestimmungen für die Zulassung von Versicherungsgesellschaften und die Einrichtung eines Versicherungsamtes zur Kontrolle ihres Geschäftsbetriebes die Richtung einer etwa einbringenden Vorlage andeuten. Man dürfte demnachst darüber in Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen eintreten.

Die Vohnebewegung greift in den Arbeiterkreisen Berlins immer mehr um sich. Jetzt haben sich den Tischlern, Korbmachern u. auch die Weber, speziell die Deckenarbeiter angeschlossen. In einer am Sonntag Vormittag stattgehabten Versammlung wurde zunächst festgestellt, daß der höchste Lohn pro Woche sich auf 15 M. stelle und daß damit eine Familie unumöglich ernährt werden könne. Es soll nun versucht werden, eine Lohnserhöhung von 10% auf friedlichem Wege zu erreichen und man will damit beginnen, erst statistische genaue Zusammenstellungen anzufertigen, um auf Grund dieser Zahlen den Beweis liefern zu können, daß eine Lohnserhöhung nötig und möglich ist.

Auf Grund des Sozialistengesetzes verbietet die Regierung zu Breslau die im Selbstverlage des Verfassers Dr. Josef Dittrich zu Schandau im J. 1872 erschienene und in der Buchdruckerei E. Richard Gärtner zu Dresden, große Brüdergasse 11, gedruckte nichtperiodische Druckschrift: „Sendzschreiben an die Sozialisten und Marxisten an die deutschen Spieß- und Weißbürger.“

Parlamentarisches.

Am 22. Reichstagswahlkreise des Königreichs Sachsen hat in Folge der Monatsabrechnung des bisherigen Abgeordneten, Reichstagsmann Schindler, demnach eine Neuwahl stattgefunden. Während über die Kandidaten der liberalen und konservativen Partei noch nichts Bestimmtes verlautet, hört man, daß die Sozialdemokraten in der Person des Webermeisters Müller in Reichenbach, des Führers der dortigen Sozialdemokraten, bereits einen Kandidaten aufgestellt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Von der kaiserlichen Kaiserreise berichtet die „Pol. Korr.“ Die Kaiserreise drängt gegenwärtig im inneren politischen Leben Oesterreichs Alles in den Hintergrund. Wahrheit gesprochen muß nach allen eingelaufenen Berichten das Volksempfinden sein, das die alte Bagallonen-Statue zur Feier ihres kaiserlichen Gastes veranfaßte. Alles, was der große Adel Bolens, der durch seine berühmtesten Namen vertreten war, an kostbaren Schmuckstücken und historischen Reliquien aus alter Zeit gesammelt hat, scheint aufgetrieben worden zu sein, um das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Selbstverständlich wurde ein Magyar getauft. Als sich der Monarch, auf den das herrliche Volkbild einen tiefen Eindruck gemacht zu haben scheint, heimbegab, war er abermals Gegenstand begeisterter Ovationen, die mit einem Rauberschlag endeten, als das Lösungswort ausgegeben ward, man möge die Wadtrübe des geliebten Herrschers nicht länger stören. Dem Volkste waren Festlichkeiten aller Art vorausgegangen. Im Wiener Marjatslo stellte der berühmte Maler an den Kaiser die Bitte, er möge ein die Bezeugung des ritterlichen Kaisers Mag mit dem Polentönige Sigismund I. darstellendes Bild annehmen, und der Monarch willfahrte. Das Bild ist bereits unterwegs nach Wien. In einer Tochterstadt außerhalb der Stadt, als ein Kind ein teufliches Gesicht zeigte, diese Vertheilung darüber, das auch deutsch gelberde wird. Im Kollegium Bagallonen trug der Kaiser seinen Namen polnisch in das Gebetbuch ein. Bei der Hofjagd waren der an der Spitze der polnischen Emigration in Paris stehende Fürst Lublinski Gzartoryski und General Alkheysty des Monarchen Tischgenossen. Am 3. d. besichtigte der Kaiser die Festungswerke und

mußte sich zu einer Eskorte von 40 berittenen Kräufern begeben, die es sich nicht nehmen ließen, ihn überallhin zu begleiten. Tausende Bauern, welche von 10 Meilen weit mit Weibern und Kindern nach Krakau kamen, feierten am Abend des 3. d. vor der kaiserlichen Kräufer ein Hochzeits- und Entreefest. Eine polnische Deputation, darunter zahlreiche Abgeordnete, werden dem Kaiser auf der Fahrt nach Ungarn von Strub bis an die ungarische Grenze geleiten, wo eine ungarische Deputation unter Führung des Grafen Akbar Anzlayts ihn empfangen wird.

Größe politische Kritik haben die letzte Rede Graftones dahin, daß England entschlossen sei eventuell allein zu handeln und Gewalt gegen die Türkei zu ergreifen. Man glaubt deshalb, diese Haltung werde ihre Wirkung auf die Türkei nicht verfehlen, die montenegrinische Frage zur baldigen Lösung bringen. Fürst Nikitsa verlangt von den Türken noch 1200000 Frankn für seine Pflichten gegen die Albanen und 300000 Frankn für jeden der 170 gegen die Albanen gefallenen Montenegriner. — Die „Politische Korrespondenz“ bringt eine Mitteilung aus Athen, wonach in den letzten Tagen d. Kammeression unwirksamkeit die Vorlage wegen Verzug einer Million Frankn zur Tilgung der Schuld an Bayern zu erwarren teile.

Frankreich.

Der „Français“ mit seinen Gattinblumen auf der einen und der „Siècle“ mit seinen offenen Angriffen auf der anderen Seite fahren fort, Herrn v. Freytag die Hölle heiß zu machen. Beide scheinen mit aber Bestimmtheit eine Ministerkrise zu gewärtigen und der „Français“ bezieht sogar schon den mutmaßlichen Nachfolger des Konstitutionspräsidenten und Minister des Auswärtigen: es wäre das Niemand anderes als Herr Galléme Lacour. — Am 3. d. als am Vorabend des Herrn Thiers, wurde in der Kirche Notre-Dame de Vorette eine Messe für den Verstorbenen gelesen. Die Zahl der Anwesenden war ungemein gering. Für die Tausende von Politikern, welche vor drei Jahren dem Sarge des Herrn Thiers folgten, ist der erste Präsident der neuen Republik heute ein verzeffener Mann. — Der Großfürst Nikolai von Rußland, welcher in Folge einer unter seiner Inspiration geschehenen Veröffentlichung in der „Nouvelle revue“ bei dem Kaiser in Ungnade gefallen ist, befindet sich zur Zeit in Paris und wird, wie im vorigen Jahre, aus „Gesundheitsrücksichten“ den Winter dort verbringen. — Das Auftreten Italiens, besonders die Annäherung desselben an Deutschland und Oesterreich-Ungarn, beunruhigt in Paris.

Türkei.

Der türkische Kommandant von Dulcigno, Dabich Mahdi Aga, nach dem Verwehren dem Rath, anfänglich des bevorstehenden Erscheinens der europäischen Kriegsschiffe ihre sämtlichen Fahrzeuge nach andern Häfen in Sicherheit zu bringen. — Der Bulareiter „Romanul“, das Organ Bratiwo's, sagt, daß durch Anerkennung der Ansprüche Oesterreichs auf die untere Donau die rumänischen Souveränitätsrechte geschmälert würden, und bezeichne die Haltung Oesterreichs in der Donaufrage als ein Vordringen eines vertrauensvollen Entgegenkommens.

lokales.

Halle, den 7. September. Mit dem Erpreßzuge, welcher um 11 Uhr 31 M. von Leipzig kommend nach Magdeburg geht, passirte heute der Herzog von Anhalt die hiesige Station. — Herr Fabrikbesitzer A. G. Deyne hier hat beim Deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht auf Neuerungen an Zähl-Apparaten. — Heute Morgen 9 Uhr kam das Magdeb. Train-Detachement Nr. 4 auf der Fahrt nach dem Wamböber bei Wusthofen per Ertragzug von Magdeburg hier durch. — Am Sonntag dem 12. d. M. findet in der „Kaiser-Wilhelm's-Halle“ hier der 14. Verbandstag Arenalischer Stenographen statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Anträge auf Förderung der Verbreitung für Ausbreitung der Stenographie. Der Verbandsvorstand, Herr Matzsch, Berlin SW. Möderring, 104a ist bereit, weitere Auskunft in Bezug auf das Arenalische Stenographie-System und dessen (auch briefliche) Unterrichtsmethoden zu erteilen. — Wir machen unsere Leser auf die in diesem Blatte enthaltene Annonce der Magdeburger Brauerei aufmerksam, in welcher dieselbe bekannt giebt, daß sie an hiesigem Plage ein

ein wichtiger war und zwei heute Nachmittags um 5 Uhr getrauten Brautpaaren galt. Ein farbenprächtiges ländliches Bild entrollte sich auf dem Ringplatze. Das Land war in die Stadt getragen worden. Schönes ländliches Leben zeigte sich dem Bilde. Die Kunst hatte dabei wenig geleistet, mit Ausnahme einiger historischer Bauernkostüme, welche Matzsch entworfen hatte, um die Erinnerung an die Zeiten Rodowitsch's und der letzten Polentönige zu wecken. Einige Bauern waren bei dem Feste in Kostüme gekleidet, welche den Kampf und den Untergang des Polentönigs symbolisiren. Sonst war alles Natur, alles lebendige Gegenwart oder, wenn man will, auch Bilder aus der Zukunft, Stimmungsbilder, die den Zukunftshoffnungen Ausdruck geben mochten. Der natürliche Charakter des Entreefestes gab demselben einen großen Vorzug vor festlichen ähnlicher Art, es war eine wirkliche Volksbegeisterung. Um 6 Uhr entwickelte sich der Zug des Entreefestes; vor der Spitze deselben unter lustigen Hülpen, Gesang und Jauchzen etwa 50 Bauernmädchen und -Mädchen in ihren festlichen, farbenprächtigen Sonntagsgewändern, mit kleinen Töpfen in der Hand, um dieselben mit ihrem Antheile von dem Entreefest zu füllen. Die Waise spielte kräftige Volkslieder. In einer gewissen Distanz zeigte sich die glanzvolle Eschalt eines Landmannes, des Bauernrätgers, dessen Hahne reich mit Bändern und einem großen Kranze aus Getreide geschmückt war. Die lang herabhängenden Bänder wurden von neun, den Bauernrätger umgebenden Bauernmädchen getragen, deren Tracht sehr pittoresk erschien. Es folgten nun vier hübsch malerische Gruppen, welche alle vier Getreidearten symbolisch darstellten. Am schönsten präsentirte sich die Gruppe, welche den Weizen, gleichsam als König des Getreides, darstellte. Sechs reizend gekleidete Mädchen trugen einen riesigen Kranz von Weizenähren, ihnen zur Seite schritten rechts und links je zwei im Sonntagsgewand gekleidete Bauernpaare. fünfzehnmalig schone Bauernmädchen, mit Sichel in der Hand, welche die Entreearbeit vertheilten, schlossen den Zug an. In ähnlicher Weise umgaben die nachfolgenden drei Gruppen einen Kronkranz, einen Kranz von Roggen und einen solchen von Haberähren. Item dieser von je

sechs Mädchen getragenen Getreidekranz folgten fünfzehnmalig Mädchen mit Sichel, sowie je zwei Frauen- und Mädchen. In der Nähe der Kräufer angekommen, ordneten sich die Gruppen unter den Klängen der Volksmusik, worauf unter Abhängen von Krakauer Volksliedern und steten Verbeugungen vor dem auf dem Balkon stehenden Monarchen die Bauernpaare den Tanz Krakowia ausführen. Schließlich brachten sie dem Kaiser ein dreimaliges stimmungsvolles Ode, in welches die verarmte riesige Volksmenge einstimme. Nachdem dieser ganz Entreefestzug sich seitwärts zurückgezogen hatte, wohin mittlerweile auch schon die Waise ihren Standort verlegt hatte, fuhr plötzlich aus einer Seitenstraße der Eingang erwählte Hochzeitszug vor, zwei einander ähnlich, jedoch nicht gleich arrangirte Hauptgruppen bildend. Derselbe war, bevor er hier angekommen, in dem Ulanen-Kajerenhofe auf der Borstadt Zwierzyngier formirt, was eine Zeit von nahezu fünf Stunden dauerte, nämlich von 12 Uhr ab. Um 5 Uhr hatten dann die beiden Trauungsgäste in der Rarmelieurfest stattgefunden, worauf die beiden neuvermählten Paare sich zurück nach Hause begaben hatten, um sich für den festlichen Hochzeitszug zu verkleiden. Zwei Frauen auf schönen und flinken Bauernmädeln die Brautpaare, an deren Hüften und Wärmeln bunte Bänder flatterten, angerrichten, die weiblichen Hochzeitsgäste ausstrahlend, im Vorbeiziehen aber vor dem Balcon die Mädchen saßen den auf dem Balkon stehenden Kaiser schenkend und in laute von der ganzen umliegenden ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch wiederholte, „niech zyje!“-Rufe ausbrachen. Dann folgte die Waise, ein großer Letzermagen, vollgepfropft von Dorfknaben, welche die lebhaftesten Hochweilen so ausgedehnt aufstapelten, daß sie mit den Prozeduren der festen Pfäber Zügeverwandten einen Vergleich ausfallen. Dann kamen die Brautleute auf einem ganz gewöhnlichen, aber dekorativen Bauernwagen angefahren, wiederum von Brautknechten und von Brautjungfern umgeben, welche zu Pferde neben dem Wagen, leichtere auf demselben. Unter dem Gesang und dem übermäßigsten Jauchzen der Bauern saßen dann nach gegen vierzig geschmückte, mit Hochzeitsgästen besetzte geräumige Letzermagen vorüber. Jeder Wagen

Rafchenbier. Depot von Moabit Klosterbräu, Pariser Bier (hell) und hellem Lagerbier erachtet hat.  
— Auf unsern Hofplage entwich sich bereits reges Leben, Schauben und bergl. rüsten zum Aufbruch ihrer Zelte und können wir schon heute annehmen, daß der Markt für Abwesenheit in dieser Hinsicht fassen wird. Unter anderen trifft auch der Circus Böck hier ein, dem Wandler wohl von frühern Märkten bei an Antennen bewacht hat und dem von seinem letzten Aufenthalte Gottha recht günstige Empfehlungen über equillibrirte und gymnasische Ränke zur Seite stehen.

— Mit Bezug auf eine in der 1. Beilage zu Nr. 204 dieser Zeitung enthaltene Notiz, in welcher Herr Riebel als Besitzer des „Reinigen Hofes“ genannt war, geht uns die Mitteilung zu, daß dieser Herr Pächter, Herr Ferd. Puppen die Feigengir. 70, der Besitzer genannten Classifiziments ist.

### Bericht

#### über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. September 1880.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorkommende mit, daß der Schiedsmittelrichter Kipp die Abfertigung einer Beschwerde an den Herrn Bürgermeister v. Westphalen mit dem Erlaube eingereicht habe, zu der Angelegenheit, seinen Entschuldigungsantrag gegen die Stadt betreffend, endlich Stellung nehmen und auf den Magistrat einwirken zu wollen, damit er nicht noch zu weiteren Schritten gezwungen werde. Der Herr Bürgermeister theilt vor, die Sachverhalte dem Herrn Kipp mitzutheilen, da die Stadtverordneten-Versammlung sich mit der Angelegenheit nicht zu befassen habe. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung angenommen und der Herr Kipp gestellte und von Herrn Friedrich unterthänig Antrag auf Einziehung seiner Communität abgelöst. Der Herr Vorsitzende eröffnete der Versammlung ferner, daß der Gegenstand ad 1 der Tagesordnung vom Magistrat zurückgegeben sei und die Gegenstände ad No. 3, 4, 5 und 6 der Tagesordnung wegen Behinderung der Herrn Referenten abgelehnt werden müßten. Hierfür wurde wie folgt verhandelt:

1) Von den Verhandlungen über Revision der verpachteten Rittergüter Beesen und Ammenbör, über welche Herr Kottler referirte, nahm die Versammlung Kenntniß.

2) Herr Herr Friedrich, der Schiedsmittelrichter Bernhard Dpich beschloß, auf seinen Grundbesitz an der Halle Nr. 10, an der Verbindungstraße zwischen der Halle und dem alten Markte, ein Niederlagegebäude zu errichten. Es wird dadurch die Regulierung der Fischlinie für die betreffenden Straßenenden erforderlich, und beantragt der Magistrat, der projectirten Bau- und Baumaterialien festzusetzen und auf dem befristeten Plane vorzuschaltende Fischlinie auszumitteln. Die Versammlung stimmt der Fischlinie a, b, c, d, e, u und stellt dem Magistrat zur Entscheidung des betroffenen Terrains 15 A pro qm zur Disposition.

3) Herr Herr Friedrich, der Schiedsmittelrichter Bernhard Dpich beschloß, auf seinen Grundbesitz an der Halle Nr. 10, an dem südlichen Ende in Glaucha ein im vergangenen Jahre verfallene Bauen und Reparaturen auszuführen. Dieselben haben einen Kostenaufwand von 1908 A 10 S. verursacht, wovon als Patronatsbeitrag 275 A 40 S. ermittelt sind, während von der Stadtgemeinde 1633 A 70 S. zu tragen sind. Bei der Einziehung des Patronatsbeitrags hat der Gemeinde-Schiedsmittelrichter zu Glaucha gebeten, die gebührend 1632 A 70 S. auf die Stadtkasse zu übernehmen, und beantragt der Magistrat, unter Hinweis auf den bekannten Gemeinde-raths-Beschluß vom 23. März 1821 festlegen zu bewilligen und zugleich die dadurch veranlaßte Ueberschreibung des für derartige Ausgaben unter C. XIV. F. 4. 1. ausgesetzten Staatsfonds von 300 A zu genehmigen. Die Versammlung beschließt die beantragten 1632 A 70 S. zu bewilligen und die dadurch entstehende Stadtkassenschuld zu genehmigen. Jedoch mit der ausdrücklichen Erklärung, daß aus dieser wie früheren Verträgen auf dem Beschlusse des Gemeinderaths vom 23. März 1821 beruhenden, angeblich übereinstimmenden Zahlungen eine Rechenschaftspflicht für die Stadt besteht, welche der event. Aufhebung der Gemeinderathsbeschlüsse zu erlöschen ist. Hierauf geschlossene Sitzung.

### Koncert im Café Dand.

Da Herr Musikdirector Walter aus Verzug zu unserm großen Bedauern dienlich verhindert war, zu ergehen, concertirte heute Abend Herr Musikdirector Bergmann aus Verzug mit seiner Capelle im Café Dand. Rügenbar war der Wohlwille Herr Unterban, der uns den Umlauf hat seine Art zu spielen, und bei dem in Folge dessen die Ruhe auf eine bewundernswürdige Art und Weise die Funktionen der Hände vertheilen müssen, für das Concert gewonnen. Das überaus zahlreich versammelte Publikum setzte für die wirksamen Leistungen des Herrn U. ein feines reges Interesse und riefte den Künstler für seine Vorträge, die eine außerordentlich schöne Ausführung, durch reichen und wohlverdienten Beifall. — Die Vorträge der oben erwähnten Capelle waren fast durchweg zufriedenstellend und wenn wir auch hier und da einige Stellen etwas satter geachtet hätten, so können wir doch nicht unermüdet sagen, daß die auf dem Programm angelegten Compositionen präcise reproducirt wurden. Vortrefflich waren es die Langtönen Länge Nr. 2 und 3 von Brahms, welche der Herr Uebert selbst applaudirte. Schließlich sind wir Herrn Director Bergmann sehr dankbar, daß er uns einige Entwürfe geboten hat, die zu hören wir noch nicht Gelegenheit hatten.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die Stadt Nordhagen ist durch einen am verflossenen Sonnabend Abend ausgeübten Mord in Aufregung. Der 20jährige Cigarrenmacher Friedrich H. u. aus Heringen gewürtig, erlösch zur gedachten Zeit mittelst eines alten Carabiners

das 18 Jahr alte Dienstmädchen Emma Busch, aus Hohenstedt bei Esleben gebürtig. Mord zu diesem Verbrechen soll verführte Liebe von Seiten des Mädchens sein. Dem Mörder, der nach der That die Leiche ergriff und einem Leiche jureite, fehlte der Muth zum Selbstmord; er legte um nach dem Markte und ließ sich da verhaften. Der Mörder will nicht die Absicht gehabt haben, das Mädchen, das einen besonders guten Leumund hat, zu tödten, sondern nur haben an dem Tag leben wollen, daß es ihm mit seinen Liebeserklärungen Ernst sei.

### Cuedlinburg, 6. Septbr.

Die oft gebrauchte Redensart: „Es bleibt aus, wie das Wörmchen“ ist hier zur Thatsache geworden. Unser Wasserleitungs ist nun fertig, und zu Ende des vorigen Monats sollte die Bürgerchaft die Wohlthat eines guten Quellwassers empfangen, aber — es ist ausgeblieben. Die Wasserbaugesellschaft Aird u. Marx in Berlin, welche für eigene Rechnung die Wasserleitung angelegt hat, verpflichtet sich kontraktlich dem Magistrat gegenüber, die Stadt mit gutem Quellwasser zu versorgen. Zu diesem Zwecke war auf dem linken Uferufer am Eingange in das Bodebthal ein Wasserstollen angelegt worden, welcher schon über 100 Meter weit getrieben worden war. Da nach drei bis vier Wochen auf einmal die Bode durch und erprobt sich in den Stollen. Sollte man schon vorher die Meinung laut werden, daß wir doch nur Uebervorteil erhalten würden, so wurde man nun erst recht miträthlich. Auch die Wälschenbister in Teale und Reinbeck erhoben Einsprüche, weil ihnen das Wasser aus der Bode entzogen würde. Um nun genügende Beweismittel dafür zu haben, wurden die Arbeiter, welche an dem Stollen gearbeitet hatten, gerichtlich vernommen und bezeugten, daß absichtlich das Wasser aus der Bode in den Stollen geleitet worden sei, da ausreichendes Quellwasser nicht vorhanden war. Auf Grund dieser Zeugenaussage hat nun der Magistrat der Gesellschaft Aird u. Marx den Kontrakt vorläufig suspendirt und wird denselben nicht eher wieder aufnehmen, bis die Gesellschaft die Hauptbedingung erfüllen wird, dieses Quellwasser für die Wasserleitung zu beschaffen. Man ist nun auf der Wasserleitung. Wird es gelingen, für die Wasserleitung ausreichendes Quellwasser zu finden, oder wird man sich schließlich doch noch mit dem Wasser aus der Bode begnügen, das muß abgewartet werden.

### Viehwurda, 6. September.

Vor wenigen Tagen wurde hier ganz nahe der Stadt von Vielen eine Fütterungsmenge wahrgenommen, wie sie wohl selten beobachtet worden ist. Man bemerkte in einer gerade sehr warmen Nachmittagsstunde bei völlig heiterm Himmel in einer Entfernung von ca. 1000 Meter 5 feinstreife, schwarz abgegrenzte, mächtige hohe Streifen, ähnlich einem starken Wasser- oder Dampfstrahl, die nach Verlauf von 5 Minuten ohne jede Bewegung verschwanden. Zwei Stunden später wurden wieder in derselben Gegend zwei nebeneinander aufsteigende aber schwächere Strahlen beobachtet. — Der vorgerstener hier abgetheilte Viehmast war gegen den Verlauf von 10 Minuten gegen 300 Stück Pferde und ca. 4000 Schweine. Das Geschäft war flau, da die Verkäufer ziemlich hohe Preise verlangten, die von den Käufern nicht gezahlt wurden. Dagegen herrschte ein reges Treiben an dem heutigen Jahr- oder Gesimemarle, welcher von der ländlichen Gegend her die sich am heutigen Tage nach hergebrachte Eute für das kommende Jahr verdingt und ihren Miethsthaler in Empfang nimmt, immer stark frequentirt wird. Ein eben über und stehendes Gewitter droht dieses fröhliche Treiben zu stören, bereits heute Vormittag gab es etwas Gewitterregen, der erste wieder nach langer Pause.

### Voburg, 6. September.

Die Schachspieler nehmen überhand; zu 8 Tagen brannte Zeppeind, gestern Abend gegen 11 Uhr brach auf der Daich a. beseligen, zu Briegte gehörigen Hieselbe des Herrn Trübe Feuer aus. Die neuerbaute Scheune nebst Inhalt wurde ein Raub der Flammen. Vor ca. 2 Jahren brannte es an derselben Stelle und mußte bei der Gelegenheit ein aller, lebenswürdiger Arbeiter dabei schlafend Weise sein Viehe einbänden, indem er total verbrannte. Was die Ursache dieses Feuers gewesen, weiß bis heute Niemand.

### Gienach, 6. Septbr.

Das anhaltend schöne Wetter verlockt die Reisenden zu immer neuen Ausflügen und seitdem die Direction der Thüringer Eisenbahn durch Einrichtung von Extrazügen und Aunereisbefehlen den Reiseverkehr so ungeheimlich erleichtert und dadurch die Reiseflust geboben, sieht man Sonntag langezüge Verreisungsreisender ankommen, welche über Wartburg, Arnstadt, Hofelonne etc. ihre Wanderungen ausführen. Heute war es aber auffällig unter den Angekommenen eine lange Reihe von Männern in gereiften oder hohen Mannesalter sichtlich, wahrzunehmen, welche von dem großen Heerstrage nach der Wartburg abgingen und nach dem großen Gesellschafts-

bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Präsi.: Sie haben sich für blind ausgegeben, um so das öffentliche Mittel zu erzeugen? Angell.: Ich brauche kein Mittel nicht! Ich bin ein feier Mann u. singe. Präsi.: Die Passanten, die sich über die rechte Art Ihrer Betheil ärgerten, haben ganz deutlich gehört, daß Sie gesagt haben: „Berzagt einen armen Diener nicht!“ Gleichzeitig ist gelehrt worden, daß Sie Almosen annahmen. Angell.: Erhielten ich die bitten, daß ich Almosen mit bestem Dank zurückweisen würde. Wir Sänger brauchen keine Almosen nicht. Und was den blinden Mann betrifft, so habe ich bloß die Lieberlichkeit des Viehes hergefaßt, was ich immer noch neu neuen Vers gefangen habe. Präsi.: Es war ein Lied? Angell.: Um war vor eens! Die jüngsten Mädchen mußten weinen, ret ich sankte wie n Wasserfall. So unterredete ich mir von meinen Kollegen: die singen von „Pfeile tief die Stiebeln saig“ und vom „lieben Waldemar“, ich schwing mich auf das Traugelbe und singe die Beschlüsse von meinen allen Blinden. Aber selbst bin ich sehr gut auf der Dagen, ich sehe durch n Dier, wenn n Volk rein ist. Präsi.: Unterlassen Sie bitte alle Scherze. Sie werden uns doch nicht einreden wollen, daß Sie gesungen haben, lediglich um dem Publikum vor sich selbst einen Kunstausweis zu bereiten? Angell.: Ich singe, weil ich ein Sänger von Gottfassen bin. Ich mache das Publikum vor sich selbst einen Kunstausweis zu bereiten, ja und daher jetzt das Publikum, daß meine Stimmreihe nicht insofort. Präsi.: Das nennt man eben Betteln. Angell.: Ich muß sehr bitten: man belohnt mir nur als Künstler. Wenn ich Bachelten und Niemand und andere meiner Kollegen hören will und ich bezahle. Na, um wenn die großen Herren nur auch mit der Kette und n Fußern, als ich, so fand meine Fieder doch auch nicht von Puppe, und ganz unwohl kann ich doch auch nicht spielen, wenn ich doch nicht die Preise verterbe. Bei Bachelten find alle Preise, ich überlasse es der Frommtheit des Publikums, mir nach Gebühr zu belohnen. Angell.: Ja, und halten den Vorübergehenden die Mäse entgegen. Angell.: Der geschieht man bloß aus Höflichkeit! — Troy dieser eintrüglichen Vertheidigung wurde der selbstbewußte Sänger zu drei Wochen Haft verurtheilt.

local der Alenta einbogen. Es waren Freimaurer aus Erfurt, Gottha, Mühlhausen, Vangelnska, Weimar, Jena, Sulzungen, Waltershausen, Hiltburgshausen etc., welche für hier eine Versammlung ausgehoben, um durch eine engere Vereinigung aller fäthwärtlich des Thüringerwaldes gelegenen Vogen eine Stadt zu bestimmen, in welcher allfäthwärtlich sämtliche Stieber zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten zusammen kämen. Die schon jetzt recht besuchte Versammlung läßt für spätere Jahre eine feste Theilnahme erwarten um einen engeren und festeren Anstich in ihrem gemeinsamen Streben zu erzielen.

### Greußen, 6. September.

Im vergangenen Sonnabend, früh 8 Uhr 50 Min., kam das Feuerspiel durch Greußen. Die Herrschaften in einem Solowagen, den die Thüringerbahn zur Verfügung gestellt hatte. Derselbe war äußerst feinst und geschmückt, ebenso die Maschine „Schwarzburg“. Dergleichen kein offizieller Empfang stattfand, da der Besuch des Fürsten in unsere Stadt in Aussicht gestellt worden ist, so prangte doch das Bahnhofsgebäude in grünem Festgewand. Der Herron selbst war durch die heftige freiwillige Feuerwehr abgesehrt. Der Bahnhofsreferent hatte den Herron durch Luftleitungsrohren nebst Springbrunnen ausgehohlet, der Bürgermeister barriere der Besuche des Fürsten. Außerdem hatten sich einige Personen aus eigenem Antriebe aufgestellt, um dem Fürstenpaare durch Ueberreichung von Bouquets eine Donation zu bereiten. Die Herrschaften stiegen aus, vorweilten aber nur einige Augenblicke und dann stante der Zug weiter. — Gestern fand in dem Vereinslokal des hiesigen Männer-Turnvereins „zu Ginterhöhn“ unter entsprechendem Festlichkeiten die Einweihung der Fahne des genannten Vereins statt.

Mit dem 1. Octbr. gehen an der Universität Jena die akademischen Fächer aus den Händen des Professors Dr. Seydler in die des Magistars a. D. Professor Dr. Wendt über; die Dekane für das Wintersemester 1880/81 sind in der theologischen Fakultät Prof. Dr. Seydler, in der juristischen Fakultät Dr. O. Prof. Dr. Luden; in der medizinischen Fakultät Geh. Hofrath Prof. Dr. Ried und in der philosophischen Fakultät Hofrath Prof. Dr. Mor. Schmidt.

Vor wenigen Tagen wiederfuhr der von Sonneberg nach Gräfenhain fahrende Personennachpost ein eigenenthümliches Abenteuer. Der Postwagen hatte sich verfahren, so daß die beiden Insassen, der Kondukteur und ein Passagier, ausstiegen, um den Weg zu suchen. Dabei gerietchen sie jedoch in den Steinschlag, so daß sie sich bis über die Brust im Wasser befangen. Glücklicherweise kamen sie mit dem bloßen Schreden davon.

Aus Merseburg schreibt der Hr. J.: Auf dem hiesigen Bahnhofs waren am Sonnabend Nachmittag Arbeiter der Getreibebranche J. G. Stichel mit Aufträgen beschäftigt, als eine Rangirungsmaschine auf dem Ladegänge die Wagen derart antrieb, daß der eben mit einem Zug Zentner schweren Saack auf der Laufreite stehende Arbeiter Kämmer mit seiner Fuß herabgeschleudert wurde. Hierbei erlitt derselbe so schwere innere Verletzungen, daß er im Siechbette nach dem Krankenhanse transportirt werden mußte. Eine Hauptschuld an diesem Unglücksfall trifft die mangelhafte Einrichtung unseres Bahnhofs, die den Bedürfnissen des wachsenden Güterverkehrs in keiner Weise Rechnung trägt.

Eine Propektion Mittagessen gratis, bestehend aus Suppe, Gemüse, Braten, Compot und einem Gläsle Bier erhält hier Jeder — so steht großbetruht auf roten Zetteln am Eingange einer Bier- und Speisewirtschaft in Wagleburg, fleingebraucht aber darunter: „wer 5 Abkommensmarken für 3 Tage nimmt.“ Das lockende Gratis läßt sich somit in 6 Mittagessen zu je 50 Pf. auf. Das erinnert an den sonderbaren Raack, welcher ebenfalls schon im vorigen Jahre an einer Weisbude prangte: „kein Eintrittsgeld! Man bezahlt hier nur beim Hinangehen!“

Bei dem diesjährigen Brigade-Exerciren bei Darchfeld erregte sich folgende ergründige Episode: Das Pferd des Reutenants v. Z. verlor ein Eisen. Der Herr Reutnant gab daher einem Soldaten die Weisung, seinen Bedienten zu benachrichtigen, daß er s-ort den Stämmel zur Stelle bringen sollte. Ein solcher Schimmel verlor sich unter Bedienter Schmel. Ein solcher ist leider in dem hiesigen Quartier nicht aufzutreiben; der Bediente nimmt deshalb einen Esel und trägt diesen nach dem 2 Stunden entfernten Exercierplat, wo er mit schallendem Gelächter empfangen wird.

Am 1. September d. J. lernte Herr J. B. A. Kühn, Buchhalter in Weimar das Jubiläum seiner 50jährigen Geschäftstätigkeit feiern.

Zur Zeit befinden sich fünf Lehrer und Schöler der Forstakademie Gerswalde zu einer Studienreise in den Forsten des Harzes.

In der Erde ist das Wasser während der vergangenen Woche wieder gefallen und hat bereits wieder einen Wasserstand erreicht, welcher den Schiffern nur noch notdürftig die Annuagung der wasser Tragkraft ihrer Fahrzeuge gestattet. Aufsig meldete am 3. eine Wasserhöhe von 0,08 m über das Normale, Dresden am 2. und 3. von 0,78 resp. 0,82 m unter Null, und der Pegel bei Wittenberg zeigte am 4. einen Wasserstand von 1,59 m über Null, am 5. von 1,50 m an, während Wagleburg am 3. 1,54 m und am 4. 1,47 m über Null notirte. Die geringste Fahrtrise betrug bei Aufsig am 3. noch 38 1/2 Zoll. Die reichliche Maß-

Aus Havelberken wird geschrieben: In dem nahegelegenen Dorfe Fersdorf bei Spilva verunglückte der dortige Arbeiter Franke an der Drechselschleife dadurch, daß er beim Weggehen von sog. „Lisch“ auswärts und zu durch das Eingeloch in das Getriebe hinunterfiel, das ihm von dem einen Meine den Fuß abdrehte und unterhalb das großräumige Zerplitterung über dem Knie noch einmal brach. Als man den Unglücklichen herauszog, stieß er noch den Schmerzruf: „Ach mein Bein ist ja wohl entweiht!“ etc. Dann lang er jurid und war eine Leiche. Er hatte aus Gefälligkeit seinen Kameraden aus n Weiden beim Eingelen vertreten. Eine Frau mit 4 Kindern betrauern in dem Heimgangenen ihren Ernährer, welchen man in dem ganzen Dorfe als einen recht fleißigen Arbeiter getannt hat.

### Patenterfindungen.

Vom Kaiser. deutschen Patentamt sind neuerdings Patente erteilt u. a. dem Herrn A. Kieble, kgl. kgl. Hoflieferant in Leipzig auf Neuerungen an Spindel-Rahmmaschinen; dem Herrn G. Wühlrad in Buda-Wagleburg auf einen Zapfenort mit rotirendem Zahnzahn; dem Herrn Dr. Wolf in Wernburg auf Neuerungen an Knopfmaschinen; dem Herrn G. Wühlrad in Buda-Wagleburg auf einen Zapfenort mit zwei Federhaken; dem Herrn G. Wolfmann & Junger in Sonneberg i/Th. auf Neuerungen an Aufschneidemaschinen.

### Kunst und Wissenschaft.

Nachdem in diesem Jahre bereits von Peters in Gintzen der Planet 213, Ullia, von Kowale in Berlin der Planet 215, Demane,



**Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

Am Social-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Pfanz-Zellen geschuldeter Eintragsfähigkeit einnehmen, von gewöhnlichen Zeitschriften, Concerten und Theater-Anzeigern, localen Dienstleistungen und Nachrichten, wie auch Wohnungs-Veränderungen betreffend, aufgenommen und die Spalten-Zelle mit nur 1 Pf. bezahlt.

Wittwoch den 8. September:

**Capitlen-Gemeinde:** Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.  
**Ag. Universitäts-Bibliothek:** geöffnet von Am. 9-1 Uhr.  
**Zoologisches Museum:** 9-1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.  
**Stadtschule:** Am. 9-1 u. Am. 9-5 geöffnet im Saalgebäude, Eingang Rathhaus.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Baukreis:** Kassenstunden Am. 9-1 gr. Mittelstraße 37. I.  
**Sparr u. Sparbank:** Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräderstr. 6.  
**Börsenvermittlung:** Am. 8 im Hdt. Schützenbastei.  
**Kaufmann. Verein:** Ab. 8 Ballotage und Geschäftsabend gr. Mittelstraße 53.  
**Vereinsliteratur-Vereinigung:** Fragebogenstraße Nr. 4, 1 Trepp: hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-5 Uhr Am.  
**Geographischer Verein Nikolaus:** Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern“.  
**Jahrbuch-Zusammenstellung:** Ab. 8-10 Zusammenstellung im „Paradies“.  
**Kaufmann. Verein:** Ab. 8 1/2 Zusammenkunft in der Turnhalle.  
**Zusammenkunft:** Ab. 8 Zusammenkunft für Mitglieder im Wälders Belle vue.  
**Zusammenkunft:** Ab. 8 Zusammenkunft im Wälders Garten.  
**Ges. Volk-Verein:** Ab. 8 Zusammenkunft im Wälders Garten.  
**Männerchor:** Ab. 8 Zusammenkunft im Freyh. Hof, Steinstraße.  
**Vereinstheater Melodie:** Ab. 8 Zusammenkunft im „gold. Vöner“.

**Thieme's Garten.**

Wittwoch Abend von 7 Uhr an **Speckkuchen.**  
**Depôt und Ausschank des echt Böhmisches Bieres.**  
 Brauerei: Anton Dreher in Michelob bei Saaz.

**Wilh. Meyer.**  
**Hôtel zur Stadt Berlin**  
 Besitzer: G. Meißel obere Leipzigerstr. 47, in nächster Nähe der Bahnhöfe, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine komfortabel eingerichteten Fremdenzimmer bei billiger Preisstellung.

**Rheinischer Hof.**

Heute **Wittwoch** **Concert.** August Nield.  
**Freiwillige Turnerfeuerwehr.**  
 Heute Dienstag den 7. September Abends 8 Uhr Übung (Rathshof). Das Commando.

Laden, Werkstatt und Wohnung, mit Erfolg benutzt, zur Klempnerei vorzüglich geeignet für Anfänger, zu vermieten bei **H. Stade**, gr. Steinstraße 36.

**Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder von 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. für Damen, v. 4-7 U. für Herren. Trichotomische Bäder v. 8-12 U. f. Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Kalk-, Selen-, Eisen-, Moors-, — aromatische, Fichtennadel-, ge-wöhnliche, gute Welle und aller Trends Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

**Soolbad Mittelried in Siebichenstein.** Sulfid-Sool, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Häder, Trinkkuren der Quelle, guter Welle und aller Trends Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

**Volkshaus (Rathhaus) 7 im Hofe.** Warten, ganze Portion 25, halbe 13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei **Kennemann, Weißfisch** und **Scharnhaufenecke**, am Neßthor, Kleinschmidten 10.

**Niederlagsräume in der Märkerstraße zu vermieten, so gleich resp. 1 Januar 1881. Näheres theilt mit Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des geehrten Publicums, daß wir auf vielseitiges Verlangen ein **Flaschenbier-Depôt in Halle a/S.** errichtet haben und bitten ganz ergebenst, diesem unseren neuen Unternehmen die theilnahme wie unserm Ausschankstotele, **Alle Promouade**, entgegenzubringen. Wir verkaufen: **Moabit Klosterbräu, 20 Fl. mit Patentverschluss für 3 Mark.** **Pariser Bier (hell), 20 Fl. mit Patentverschluss für 3 Mark.** **Helles Lagerbier, 24 Fl. mit Patentverschluss für 3 Mark.** **Sämmtliche Flaschen werden in der Brauerei gefüllt und sind mit Original-Etiketten versehen. Berlin, September 1880. Brauerei Moabit.**

Ein unvers. Diener, welcher mit Auf einem Gute in der Nähe von Nordhausen ein junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erziehung der Wirtshaus u. Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.  
 Auf einem Gute in der Nähe von Nordhausen wird ein junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erziehung der Wirtshaus u. Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.  
 Ein tüchtiger Antiker mit guten Zeugnissen verleiht **Böllberger Mühle** bei Halle a/S.  
 Auf einem Gute in der Nähe von Nordhausen wird ein junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erziehung der Wirtshaus u. Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

**Handels-Register.**  
 Königlich Amtsgericht, Abtheilung VII. zu Halle a/S.  
 In unserm Firmen-Register ist unter No. 1202 folgende neue Firma:  
**Bezeichnung des Firma-Inhabers:** Kaufmann Robert Hermann Frenkel.  
**Ort der Niederlassung:** Halle a/S.  
**Bezeichnung der Firma:** Robert Frenkel.  
 eingetragen zufolge Verfügung vom 3. September am 4. September 1880.

**Steffbrief.**  
 Gegen den unten beschriebenen Maschinenhändler **Friedrich Helmstedt**, geboren angeblich zu Magdeburg, zuletzt in Siebichenstein wohnhaft, welcher fähig ist, in die Unterthürungsbau wegen Unterthürung verbannt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle abzuliefern.  
 Halle a/S., den 6. September 1880.  
**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
**Koenig.**  
 Beschreibung. Alter: 35 Jahre. Größe: mittel. Haare: brünett. Bart: feiner Schnurrbart, Augen: blau, Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: mit Arbeitsanzug bekleidet. Besondere Kennzeichen: ein Auge hat an der Pupille einen weißen Fleck und hat **Helmstedt** einen sehr schwerfälligen Gang.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Von dem unterzeichneten Königlichem Amtsgerichte soll auf Antrag der Erben der Frau **Johanne Christiane** verw. Amtswalter **Herrn** in Grimma das derselben zugehörige, zwischen der Stadt und dem oberen Bahnhofs Grimma gelegene hiesige Stadtgut „**Gelbes Vorwerk**“, bestehend aus:  
 1. Gebäuete, Garten, Hofraum, Nr. 44 des Brandkatasters, Folium 529 d. s. Grundbuchs für Grimma.  
 2. die auf Folium 532, 717, 759, 1017 des nämlichen Grundbuchs eingetragenem dazu gehörigen Flurstück.  
 3. die ebenfalls auf Folium 532 eingetragene Scheune und  
 4. die die Fläche der auf Folium 518 derselben Grundbuchs eingetragenen Scheune.  
 zusammen enthaltend 32 Hekt. 96 A. Flächenhalt, welche Grundstücke mit 1253,61 Ectenrenten belegt und im Februar 1879 auf 77,136 M. taxirt worden find, im Wege d. freiwilligen öffentlichen Versteigerung veräußert werden.  
 Kaufsüßige werden daher aufgerufen,  
 den **30. September 1880 11 Uhr Vormittags** an Gerichtsstelle hierseits sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und des Weiteren gemäß zu sein.  
 Die Versteigerungsbedingungen können hier an Gerichtsstelle eingesehen werden, übrigens befinden sich dieselben, sowie die Beschreibung des Grundstücks, am Gerichtsbrettle und im hiesigen Rathskellerrestaurant angeschlagen. Grimma, den 31. August 1880.  
**Das Königlich Amtsgericht.**  
 Dr. **Osterloh.**

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**  
**Halle a/S., Barfüßerstraße 16.**  
 Beginn des neuen Curus Anfang October. (Dauer 6 Monate. — für Aemterliche Pension.) Schülerinnen erhalten nach beendeten Curus auf Wunsch passende Stellung. Näheres durch Prospecte. Ger. Anmeldungen baldigst erbeten.  
**Lina Sellheim.**

**Freyberg's Garten.**  
 Mittwoch den 8. d. Mts. Abends 7/8 Uhr  
**Grosses Concert,**  
 ausgeführt von der **geräumten Capelle des Musikdir. Halle,** verbunden mit **electricher Beleuchtung** und **Sprühen der Wunder-Fontaine.**  
 Entrée 10 1/2.  
**Zur Stütze der Hausfrau** wird ein in gesetztem Alter sich befindliches Fräulein, welches in Küche und häuslichen Arbeiten perfect ist, zum 1. October **gesucht.** Nur gut Empfohlene wollen Adressen unter Chiffre A. Z. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederlegen.  
 In meinem Eisen-, Stahl-, Kurz- u. Metallwaaren-Geschäft ein gross & ein detail kann per 1. Oct. oder später ein junger Mann, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, als **Verlthung** Aufnahme finden.  
**Julius Winzer,**  
 Kleinmühlend. Nr. 3.

Ein junges Mädchen aus sehr guter Familie wünscht für jetzt oder später Stelle entweder bei einer älteren Dame als Gesellschafterin mit Begleitung auf Reisen, oder bei einer Herrschaft, um kleineren Kindern Elementar- und Musikunterricht zu erteilen, in welcher letzteren Stellung Eucante bereits thätig war. Beste Zeugnisse stehen zur Seite und kann persönl. Vorstellung erfolgen. Es wird weniger auf hohen Gehalt gesehen, als auf liebevolle gute Behandlung. Gesch. Dst. unter S. L. postlag. S. 10 (in Sachl.-Altenb. erbeten).  
**Heirath.**  
 Für zwei junge Damen, im Alter von 22 u. 28 Jahren, einfach u. wirtschaftlich erzogen, von welchen jede ein nachweisliches Vermögen von ca. 100,000 M. erhält, werden beidseits Ver-einbarungsgemäße **Bekanntschäften** hynahmepn gesucht. Bewerber im entsprechenden Alter aus den gebildeten Ständen, mit Ausschluß des Militärs, mit etwas disponiblen Vermögen, welche auf dieses erstlich gemeinte Geschäft einzugehen beabsichtigen, belieben ihre Offerten an **I. a. 6918** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter Beifügung der Photographie pp. einzulegen. **Discretion** gegenständig. **Unterhändler** streng verbeten.  
**Ober-Knecht-Gesuch.**  
 Auf einem Gute bei Nordhausen wird zum 1. October ein jüngerer ver-heirateter Mann gesucht. Derselbe muß in der Landwirtschaft Beschäftigt sein. Besondere Zeugnisse bei persönlicher Vorstellung nöthig. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.  
 Ein französisches Willard, 1 Vier-druckapparat, neuerer Construction, sind umzugsbalder zu verkaufen im „Glauchhause“ Siedelgasse.“

**Thüringische Eisenbahn.**  
 Zum **Samstag** den 12. d. M. lassen wir in Leipzig, Marktstraße, Halle, Merseburg und Zeitz **Extrabillets nach Kösen** zur Hin- und Rückreise mit den jahre-planmäßigen Personen (nicht auch Schnell-) Zügen gültig, zum Preise von 3 1/2 für die II. Klasse, 2 1/2 für die III. Klasse ausgeben.  
 Billetverkauf findet nur Sonnabend den 11. September des Nachmittags 6 Uhr statt.  
 Erfurt, den 5. Septbr. 1880.  
**Die Direction.**

**Eckhaus Bäder, Conditior**  
 oc. Kaufmann postend, ist mit nur 4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres b. **Rudolf Mosse** hier.

**Hausverkauf.**  
 Ein in schöner Lage der gr. Ulrichstraße gelegenes größeres Hausgrundstück, vorzüglich zur Anlage von Geschäftsräumen geeignet, soll verkauft werden. Näher, durch **Martinus, alter Markt 34.**

**Bäckerei-Verkauf.**  
 Meine seit 7 Jahren neu erbaute Bäckerei bin ich willens Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Spären bei **Jörbig, G. Heinrich.**

Ein junges Mädchen, welches in der Küche, Milchwerkstätte und Beberer-stütze gut erlernt ist und welcher die-herhalb die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht wegen Todesfall ihres jenseitigen Principals per sofort oder 1. October Stellung als **Wirtshaus-Kindermädchen.**  
 Offerten bitte an Herrn **Trebs** in Lindenberg, Barfortstr. zu senden.  
 Ein junges gebildetes Mädchen (Conventkinder) wünscht sich in einer größeren Conventwirtschaft weiter auszubilden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

**Tücht. Landwirthschafterinnen, Kochmädchen für Restaurant u. Privat, Damen u. Stütz. d. Hausfrau, Gesellschafterinnen, Sonnen, Kinderfrauen, Mädchen u. Stubenmädchen** gesucht.  
 Stell. suchen sei: Jüng. Conventkinderfrauen; Ver-fäulerninnen, 1 väst. sehr sch. Kinderwärterin und verschied. Dienstmädchen d.  
**Emma Lerche,**  
 gr. Schlämm 9.

**Damen** höh. Stände hoch. diest. Nach u. Hüße b. ei. pradt. Frau. Nr. sub „Brü“ „Luralidbank“ Letzter fr.

Ein gutes Arbeitspferd verkauft **Delig a/D Nr. 1.**  
**„Zwiebelleberwurst!“**  
 gleichmäßige, gute, feine, helle Waare, jede p. Woge ca. 2 bis 300 g von reuelm Schlichter regelmäßig zu laufen. Muster von ca. 5 g Poststück unter Nachnahme mit billiger Antellung für das-ernde Lieferung nur gegen **Cassa** pr. Post erbeten.  
**J. Goldschmidt,**  
 Berlin C., Alexanderstr. 40.

**Hasen und Rebhühner** tau-fen stets  
**Ferd. Kummel & Co.**  
 Lebende fetter Puter, Aal in Gelée u. geräuchert empfohlen  
**Ferd. Kummel & Co.**  
**Bücklinge, Flundern, Kieler, Stralsunder und Kappelsche,** in Kisten billigst bei **A. Schmieder, Markt 8.**  
 Ein schwarzer Hund, auf den Namen „Meete“ hörend, mit Steuer-marke 532, ist entlaufen. Abzugeben in Siebichenstein, Brummenstr. 15.

**Familien-Nachrichten.**  
 Verlobungs-Anzeige.  
 Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Kaufmann Moritz Lütlich** aus Halle a/S. beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
**Alfred Schulze,**  
 Geh. Regierungsrath.  
 Gotha, 5. September.

Gebauer-Schneiderei'sche Buchdruckerei in Halle.

